



Arnbruck



Drachselsried



Bodenmais



Langdorf

Neufassung des ILEK Zellertal 2023

(Gemeinden Arnbruck, Drachselsried, Bodenmais, Langdorf)



Orte Bodenmais (oben) und Langdorf (unten)

unterstützt vom



Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern

Impressum

Auftraggeber: Arbeitsgemeinschaft ILE Zellertal
Vertreten durch den 1. Bürgermeister Joachim Haller
Bahnhofstr. 56
94249 Bodenmais

Bearbeitung: Commit e. K.
Prof. Dr. Konrad Schindlbeck
Elbogenerstr. 1
84130 Dingolfing
Tel. 0170 168 7296
Mail: konrad.schindlbeck@web.de

Betreuung: Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern (ALE)
Herrn Sven Päplow
Dr.- Schlögl-Platz 1
94405 Landau a. d. Isar

Anmerkung: Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird in der vorliegenden ILEK-Fortschreibung auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich - sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1 Der Handlungsbedarf in der ILE Zellertal	5
1.2 Gemeinden der ILE Zellertal	7
1.3 Handlungsfelder, Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten in der ILE Zellertal	7
2. Projektbeteiligte und methodische Vorgehensweise	9
2.1 Projektbeteiligte	9
2.2 Methodische Vorgehensweise	10
3. Durchführung des Workshops in Niederalteich am 20./21.01.2023	11
3.1 Beteiligte und inhaltliche Schwerpunkte	11
3.2 Vision der ILE Zellertal	14
4. Handlungsfeld 1: Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien	15
4.1 Fachkräftemangel	15
4.2 Datenerhebung und Analyse	15
4.3. Bewertung (SWOT)	22
4.4 Strategische Ziele und Projekte	23
4.5 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen	24
5. Handlungsfeld 2: Kommunikation	27
5.1 Datenerhebung und Analyse	27
5.2 Bewertung (SWOT)	29
5.3 Strategische Ziele und Projekte	30
5.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen	30
6. Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge	34
6.1 Datenerhebung und Analyse	34
6.2 Bewertung (SWOT)	36
6.3 Strategische Ziele und Projekte	37
6.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen	37
7. Handlungsfeld 4: Lebendiges Zellertal	44
7.1 Datenerhebung und Analyse	44
7.2 Bewertung (SWOT)	46
7.3 Strategische Ziele und Projekte	46
7.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen	47
8. Organisation der ILE	49

9. Evaluierung des ILEK	51
9.1 Grundlagen der Balanced Scorecard (BSC) als Messinstrument	51
9.2 Konzipierung einer BSC für die ILE Zellertal	52
10. Zusammenfassung	60

1. Einleitung

1.1 Der Handlungsbedarf in der ILE Zellertal

Eine Kommune ist aufgrund der meistens zu geringen personellen und finanziellen Ressourcen oftmals alleine nicht in der Lage, Strategien und strategische Ziele zu entwickeln und diese umzusetzen. Dies trifft auch auf die meisten Gemeinden des Bayerischen Waldes zu. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Effizienzsteigerung der Verwaltung, die Förderung des Tourismus und der regionalen Wirtschaft, der Unterhalt der Infrastruktur, die Vermeidung von Leerständen in den Ortsmitten, die Verbesserung der Mobilität, Nahversorgung und medizinischen Versorgung – all diese Ziele können von einer einzelnen Gemeinde nicht erreicht werden. Daher ist es für jede Gemeinde notwendig, in größeren Einheiten zu denken und zu handeln, um zukunftsfähig zu bleiben, d.h. gemeinsame langfristige Stoßrichtungen und Ziele zu entwickeln, um die Herausforderungen der Zukunft noch besser zu bewältigen.

„Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist jeder Wind der Richtige“. Dieses Zitat von Seneca zeigt die Notwendigkeit einer Zielsetzung für jede Region oder Organisation auf. Eine Region strategisch weiter zu entwickeln – das ist das Ziel einer „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ kurz ILE. „Integriert“ bedeutet, dass Instrumente und Entwicklungsaktivitäten in eine inhaltlich und räumlich aufeinander abgestimmte Planungsebene zusammengeführt werden. Im Kern geht es hierbei um eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit, maßgeschneiderte Konzepte und deren Umsetzung sowie um Herausforderungen, die die Möglichkeiten einer einzelnen Gemeinde übersteigen würden. Dabei soll die Eigenständigkeit der einzelnen Gemeinden bewahrt bleiben und bürgernahe Lösungen gefunden werden.

Laut Herrn Helmut Brunner, Bayerischer Staatsminister a.D. für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, handelt es sich bei einer ILE um folgendes: „Im Mittelpunkt der integrierten Ländlichen Entwicklung steht der Blick auf die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit. Für eine bezahlbare Infrastruktur sowie ein flächendeckendes Netz an Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge müssen wir mehr über Verwaltungsgrenzen hinausdenken. Denn wenn die geistigen Schranken fallen, werden kommunale Grenzen zweitrangig und es erschließen sich neue Lösungen und Synergien!“

Wegen der finanziellen Förderung durch das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) und aufgrund der fachlichen Unterstützung durch externe Planungsbüros können nachhaltige und tragfähige Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden. Dies führt letztendlich zu einer Stärkung des ländlichen Raums.

In Bayern wurde das Thema ILE in den letzten Jahren sehr stark vorangetrieben. Allein in Niederbayern gibt es mittlerweile 22 ILE-Verbünde. Neben den unten dargestellten ILE-Verbänden existiert die ILE-Bayerwald, die sich über mehrere Landkreise erstreckt.

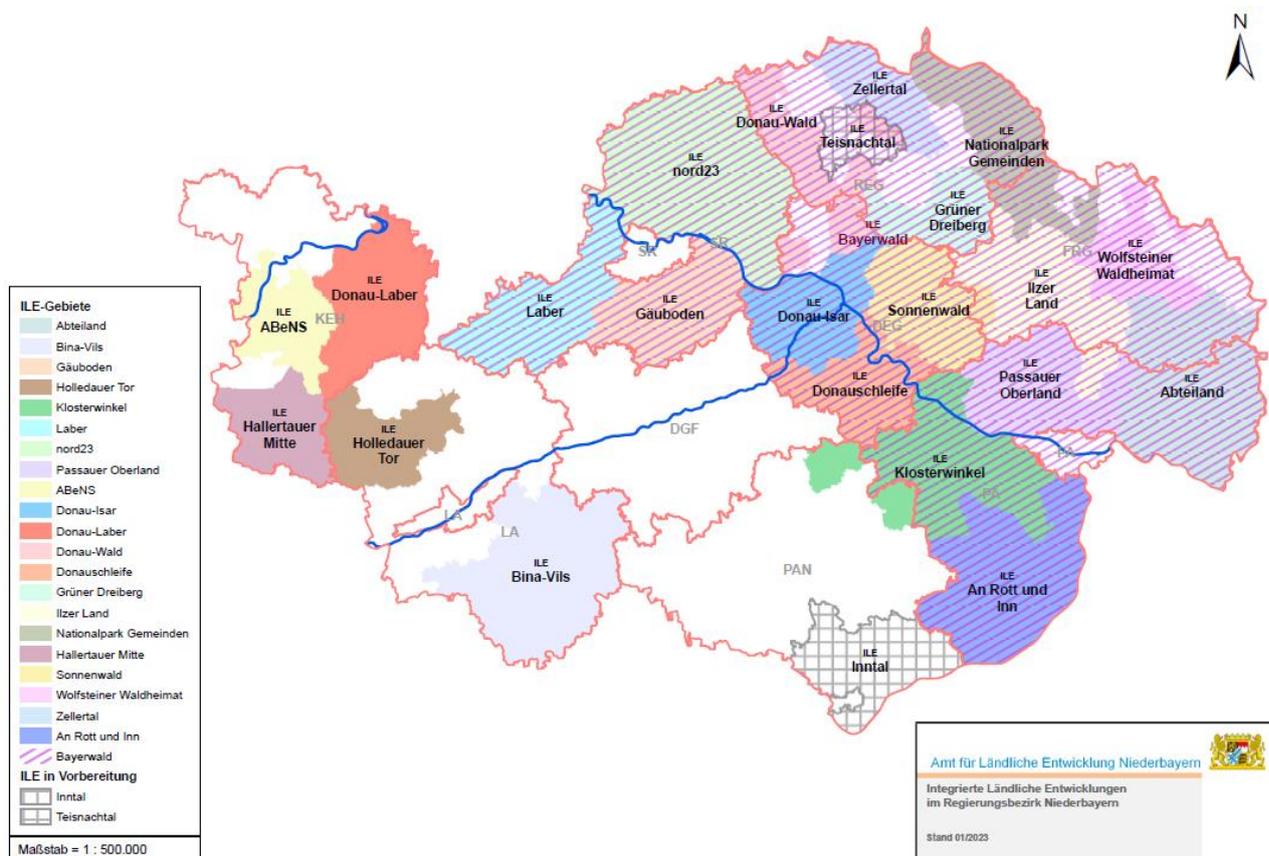


Abb. 1: Die ILE Zellertal als eines von vielen ILE-Projekten in Niederbayern¹

Im vorliegenden Projekt handelt es sich um die ILE Zellertal, die sich im Norden von Niederbayern befindet. Der Start der ILE Zellertal mit den beiden Gemeinden Arnbruck und Drachselsried fand im Jahr 2009 statt. Das ILE-Konzept, mit dessen Erstellung das Büro landimpuls aus Regenstauf beauftragt worden ist, wurde im Aug. 2010 abgeschlossen. Im Jahr 2016 erfolgte die Weichenstellung zur Erweiterung der ILE um den Markt Bodenmais und die Gemeinde Langdorf. Vollzogen wurde diese Erweiterung im April 2017.

In der Folge gab es mehrere Fortschreibungen des ILEK:

- Im Jahr 2021 wurde das Büro Identität & Image aus Eggenfelden mit der Fortschreibung des ILEK beauftragt. Basis dafür war das ILE-Seminar am 9./10. Juli 2021 im Kloster Kostenz. Auf Basis der bereits umgesetzten und in Bearbeitung befindlichen Projekte erfolgte eine Aktualisierung der Handlungsfelder, Ziele und Visionen.
- Im Jahr 2022 wurde eine weitere Fortschreibung des ILEK beschlossen. Nach einer Ausschreibung erfolgte im Nov. 2022 die Beauftragung des Büros Commit e. K. von Prof. Dr. Konrad Schindlbeck. Bis spätestens 30.09.2023 soll das ILEK fertiggestellt werden. Ziel der erneuten Fortschreibung ist, die Ziele, Handlungsfelder und Projekte zu aktualisieren. Aus diesem Grunde fand am

¹ Quelle: Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern

20./21.01.2023 in der Landvolkshochschule Niederaltach ein Workshop zur Fortschreibung des ILEK Zellertal statt. Es wurde eine Stärken-/Schwächen-Analyse durchgeführt und daraus die für die ILE Zellertal relevanten Ziele und Projekte abgeleitet. Schließlich wurden die Projekte priorisiert und ein Aktionsplan für das nächste halbe Jahr aufgestellt.

1.2 Gemeinden der ILE Zellertal

Bei der ILE Zellertal handelt es sich um eine relativ kleine ILE im Landkreis Regen. Das Gebiet der ILE Zellertal liegt im Norden von Niederbayern. Namensgebend für die ILE ist das Zellertal, in dem sich die Gemeinden Arnbruck und Drachselsried befinden. Beim ILE-Start waren ausschließlich diese beiden Gemeinden Bestandteil der ILE. Der Markt Bodenmais und die Gemeinde Langdorf kamen erst später hinzu. Die gesamte ILE-Region ist sehr stark vom Tourismus geprägt. Wie die meisten Regionen des Bayerischen Waldes, so ist auch die Region der ILE Zellertal überdurchschnittlich stark von der demographischen Entwicklung betroffen. Laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik nimmt die Bevölkerung in der ILE-Region vom Jahr 2020 bis zum Jahr 2033 voraussichtlich lediglich um 60 Personen zu. Im gleichen Zeitraum nimmt der Personenkreis, der 65 oder älter ist, um 760 Personen zu.²

Die ILE-Gemeinden weisen zum 31.03.2023 folgende Bevölkerungszahlen auf:

Nr.	Gemeinden / Markt	Anzahl der Einwohner
1	- Gemeinde Arnbruck	1.997
2	- Markt Bodenmais	3.574
3	- Gemeinde Drachselsried	2.443
4	- Gemeinde Langdorf	1.861
Summe	ILE Zellertal	9.875

Tab. 2: Die Bevölkerungszahlen der ILE-Gemeinden

1.3 Handlungsfelder, Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten in der ILE Zellertal

Jede ILE benötigt eine inhaltliche Struktur und Festlegung der Zuständigkeiten. Bei der Struktur ist wichtig, dass einerseits aus förderrechtlichen Gründen alle die für die kommunale Entwicklung relevanten Themen in das ILEK aufgenommen werden und andererseits die Schwerpunkte der ILE-

² <https://www.statistik.bayern.de/statistik/gemeinden/>

Projekte erkennbar sind. Die Bürgermeister/innen der Gemeinden der ILE Zellertal haben sich auf vier Handlungsfelder geeinigt. Jedes Handlungsfeld besteht wiederum aus mehreren Arbeitsbereichen.

Neben der Gesamtkoordination durch die/den ILE-Vorsitzende/n, deren/dessen Amtszeit ein Jahr beträgt, ist jede/r Bürgermeister/in für ein Handlungsfeld verantwortlich. Aufgabe der/des federführenden Bürgermeisters/in pro Handlungsfeld ist, Diskussionspartner der externen Planungsbüros für inhaltliche und organisatorische Fragen des jeweiligen Handlungsfeldes zu sein, Projektideen zu entwickeln, diese zu beschließen und umzusetzen.

Ausgangspunkt für die Überarbeitung der Handlungsfelder in der ILE Zellertal waren die Ergebnisse des ILE-Workshops am 09./10.07.2021 im Kloster Kostenz. Die Handlungsfelder wurden damals wie folgt festgelegt:

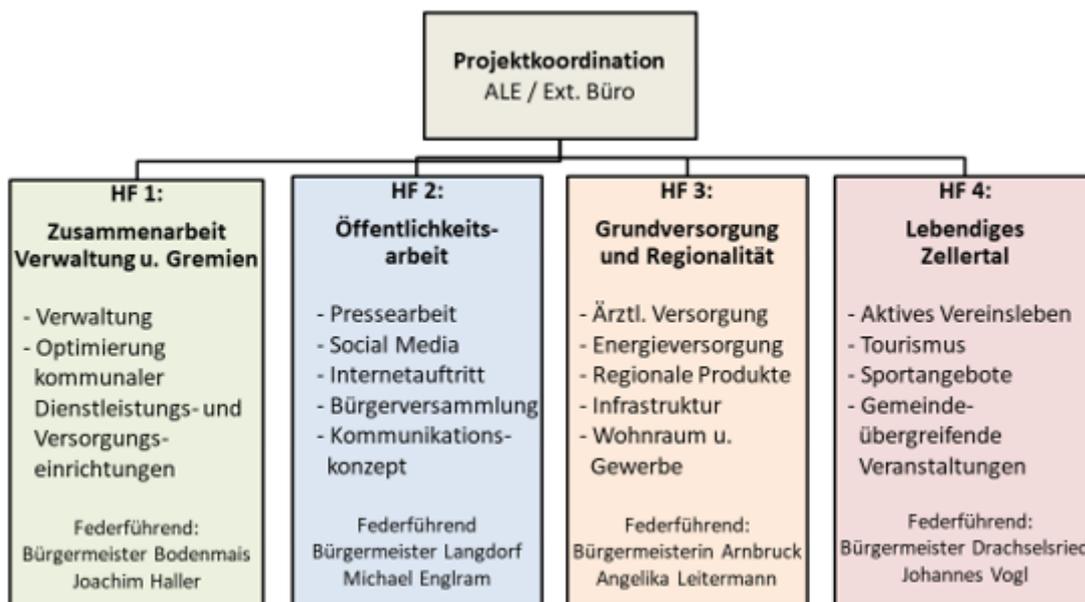


Abb. 2: Die Handlungsfelder und Arbeitsbereiche der ILE Zellertal nach dem Workshop in 2021

2. Projektbeteiligte und methodische Vorgehensweise

2.1 Projektbeteiligte

Am ILE-Projekt der ILE-Zellertal sind folgende Personengruppen beteiligt:

- Die Bürgermeister/innen der vier ILE-Gemeinden. Aus diesem Kreis wird ein/e Vorsitzende/r der ILE gewählt. Die Amtszeit beträgt ein Jahr.
- Der ILE-Ausschuss, der aus den Bürgermeistern/Innen und den Fraktionsvertretern der Räte besteht. Der ILE-Ausschuss hat den Zweck, die Räte rechtzeitig in die Erstellung des ILEK und der ILEK-Umsetzung einzubinden.
- Ein Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) in Landau begleitet das Projekt und ist insbesondere Ansprechpartner zu Themen der Projektförderung.
- Das externe Planungsbüro Commit e. K. hat die Aufgabe, einen Entwurf des ILEK zu erstellen und mit den Beteiligten abzustimmen.

Die folgenden Bilder zeigen die Bürgermeister/innen (oben rechts) und den ILE-Ausschuss:

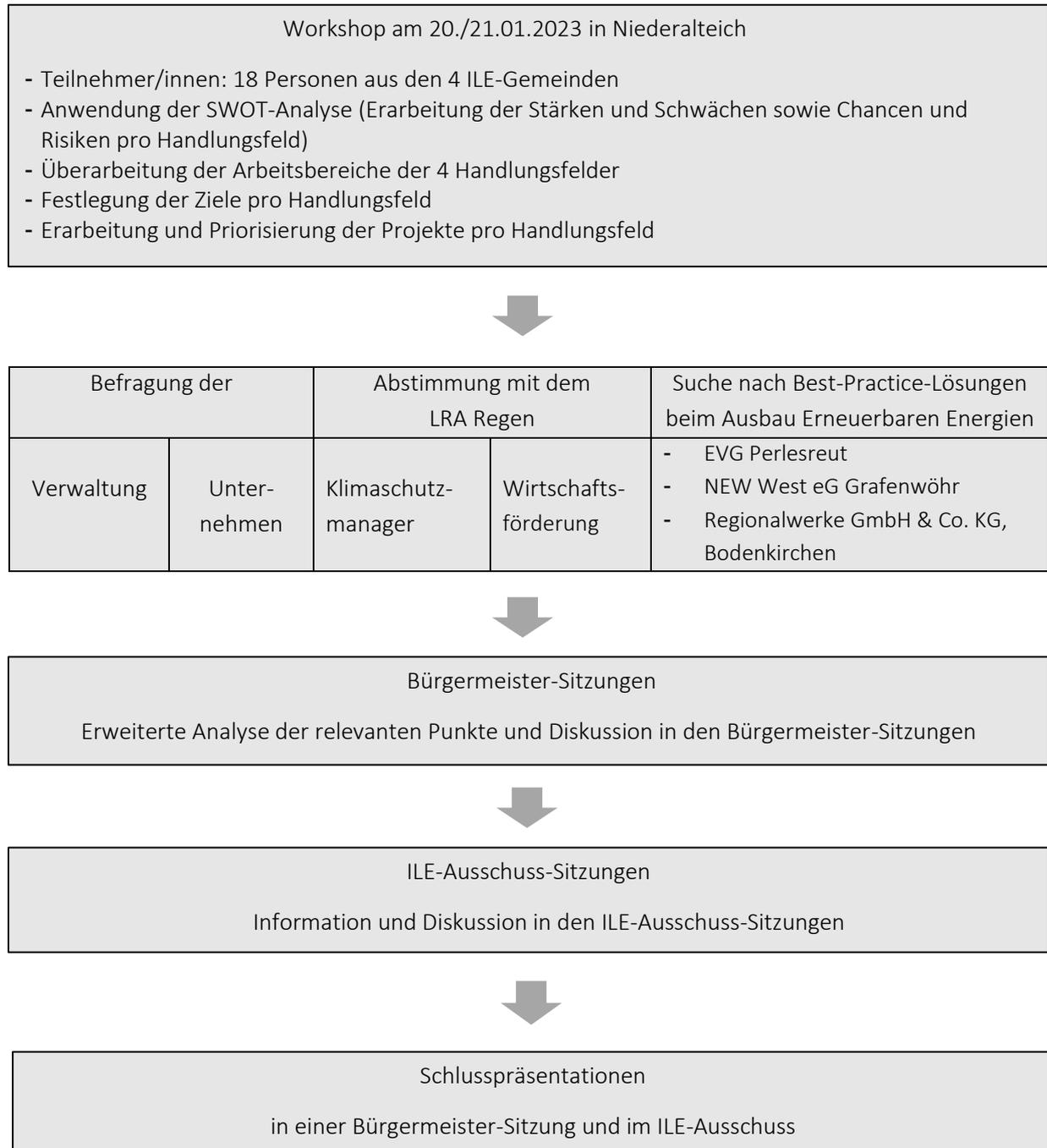
Die Bürgermeister/in der ILE Zellertal nach der Wahl des Vorsitzenden Joachim Haller am 11.01.2023 in Langdorf



Der Ausschuss der ILE Zellertal nach der ersten Sitzung am 30.11.2022 im Vitalzentrum Bodenmais

2.2 Methodische Vorgehensweise

Die Vorgehensweise zur Fortschreibung des ILEK Zellertal kann folgendermaßen skizziert werden:



3. Durchführung des Workshops in Niederalteich am 20./21.01.2023

3.1 Beteiligte und inhaltliche Schwerpunkte

Ausgangspunkt für die Fortschreibung des ILEK Zellertal war ein zweitägiger Workshop am 20./21.01.2023 in der Landvolkshochschule Niederalteich. Daran beteiligt waren 18 Vertreter der vier ILE Gemeinden. Zu den Beteiligten gehörten die Bürgermeister/innen, Geschäftsleiter/innen und Gemeinderäte/innen. Im Workshop wurden zunächst pro Handlungsfeld eine Arbeitsgruppe gebildet. In den Arbeitsgruppen wurden für das jeweilige Handlungsfeld in einem ersten Schritt die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) erarbeitet. Auf dieser Basis wurden im zweiten Schritt die strategischen Ziele abgeleitet. Schließlich erfolgte im dritten Schritt die Festlegung und Priorisierung der Projekte (Maßnahmen).



Abb. 3: Die Vertreter der ILE Zellertal-Gemeinden beim Workshop in Niederalteich

Die Vertreter der ILE Zellertal-Gemeinden mit dem Vorsitzenden, Bürgermeister Joachim Haller aus Bodenmais (erste Reihe 4.v.l.), Bürgermeisterin Angelika Leitermann aus Arnbruck (erste Reihe 1.v.l.); Bürgermeister Michael Enggram (erste Reihe, 2.v.l.), Bürgermeister Johannes Vogl (zweite Reihe, 5.v.l.), Prof. Dr. Konrad Schindlbeck von der Commit e. K (erste Reihe 5.v.l.).

Die Diskussion der Handlungsfelder in Niederalteich ergab, dass im Vergleich zu den Handlungsfeldern nach dem Workshop in 2021 (siehe Abb. 2) folgenden Punkte geändert bzw. ergänzt werden sollten:

- Das HF 2 sollte mit der Bezeichnung „Kommunikation“ ein größeres Spektrum abdecken. Außerdem sollte in diesem HF die „Bürgerbeteiligung“ aufgenommen und die Begriffe „Social Media“ und „Internetauftritt“ in „Netzwerke“ zusammengefasst werden.
- In das HF 3 mit der neuen Bezeichnung „Daseinsvorsorge“ wird das wichtige Thema „Innenentwicklung“ aufgenommen und die Ärztliche Versorgung in Medizinische Versorgung umformuliert.
- Schließlich wurden in der Übersicht zu den Handlungsfeldern die drei Megatrends „Nachhaltigkeit“, „Digitalisierung“ und der „Fachkräftemangel“ als Querschnittsthemen aufgenommen. Diese Themen haben eine zunehmend hohe Bedeutung für jede ILE.

Das Ergebnis der Diskussion der Handlungsfelder führte zu folgendem Ergebnis:

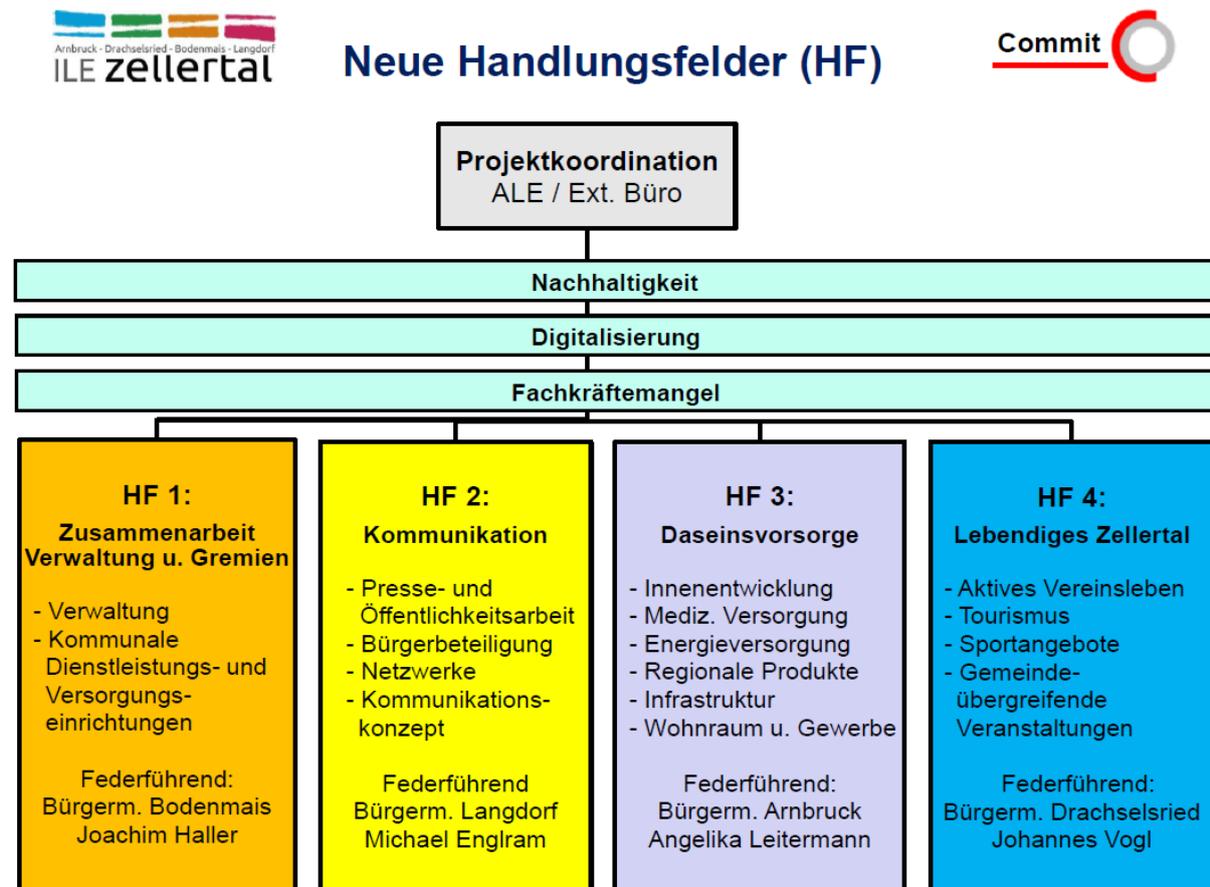


Abb. 4: Die aktuellen Handlungsfelder und Arbeitsbereiche der ILE Zellertal nach dem Workshop 2023

Der Workshop in Niederaltreich fand in einer sehr harmonischen und produktiven Atmosphäre statt.

Dies lässt sich auch an den folgenden Bildern ablesen:



3.2 Vision der ILE Zellertal

Eine Vision ist eine langfristige Ausrichtung einer Kommune oder eines Unternehmens. Auch eine ILE benötigt eine Vision, d.h. einen kreativen Zukunftsentwurf, um zukunftsfähig zu werden oder weiterhin zukunftsfähig zu bleiben. Aus der Vision lassen sich die strategischen Ziele ableiten. Eine Strategie ist wiederum der Weg, um die Vision und die daraus abgeleiteten strategischen Ziele zu realisieren. Eine Strategie dient dazu, sich positiv weiterzuentwickeln und Wettbewerbsvorteile zu generieren.

Die Vision der ILE Zellertal stellt sich wie folgt dar:

Vision der ILE Zellertal:

Die ILE Zellertal beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Themen regenerativer Energieversorgung, Belegung des Tourismus, Optimierung der Kommunikation zwischen allen Beteiligten sowie der Steigerung der Verwaltungseffizienz. In künftigen Entscheidungen soll den Megatrends Nachhaltigkeit, Fachkräftemangel und der Digitalisierung verstärkt Rechnung getragen werden.

4. Handlungsfeld 1: Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien

4.1 Fachkräftemangel

Die öffentlichen Verwaltungen stehen aufgrund des Fachkräftemangels vor großen Herausforderungen:

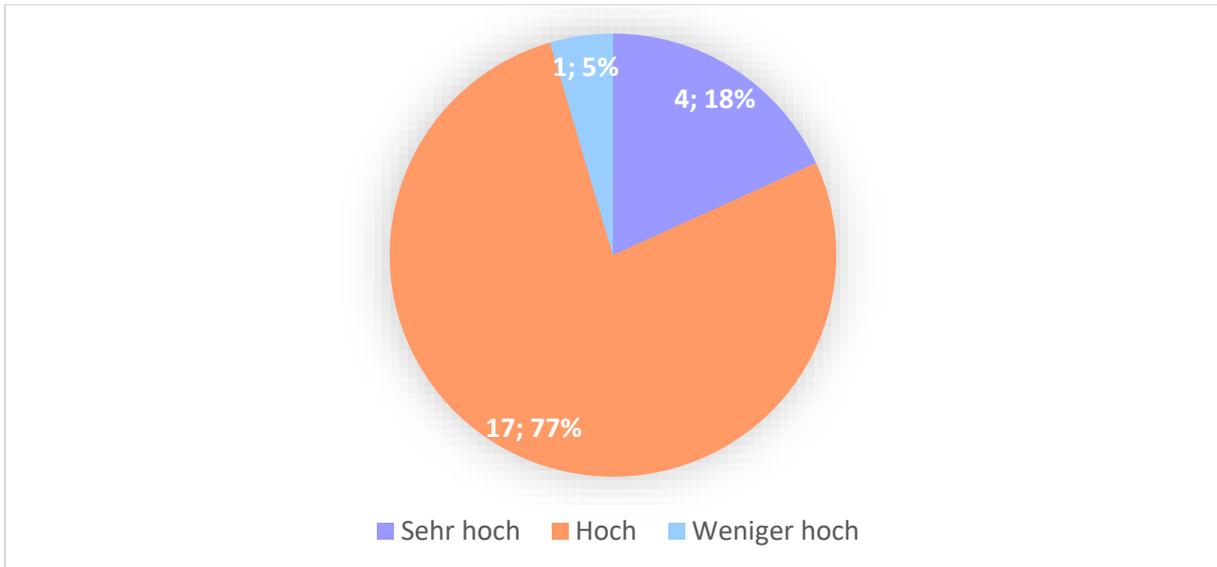
- Der demografische Wandel führt in der öffentlichen Verwaltung zunehmend zu einem Fachkräftemangel. Hinzu kommt zum einen der erhöhte Wettbewerb zwischen den einzelnen Verwaltungen und zum anderen der gestiegene Wettbewerb mit der Privatwirtschaft. Dieser führt zu einer erhöhten Fluktuation bei den Mitarbeitern der öffentlichen Verwaltung. Dieser Entwicklung könnte entgegengewirkt werden, indem man u.a. Maßnahmen zur Personalentwicklung und –bindung ergreift.
- Eine interkommunale Zusammenarbeit findet in vielen bayerischen Kommunen nicht statt. Diese wäre jedoch aufgrund folgender Aspekte notwendig:
 - Durch die interkommunale Zusammenarbeit können Synergieeffekte erkannt und genutzt werden. Beispielsweise können durch einen gemeinsamen Einkauf Kosten gespart werden. Auch kann durch den Aufbau von Spezialwissen die Qualität einzelnen Leistungen erhöht werden.
 - Beim interkommunalen Vergleich ist es wichtig, dass man sich mit Best-Practice vergleicht, d.h. mit Kommunalverwaltungen, die überdurchschnittlich gut sind. Durch den interkommunalen Vergleich können Potenziale zur Steigerung der Effizienz und Effektivität aufgedeckt werden. Die Effizienzmessung bedeutet die Messung der Wirtschaftlichkeit, d.h. der Kosten, z.B. die Höhe des Einkaufspreises für zu beschaffende Verbrauchsmaterialien oder Investitionsgüter, während es bei der Effektivität um die Leistungsseite geht, d.h. um die Wirksamkeit von bestimmten Leistungen geht, z.B. die der Jugendhilfe.
 - Ebenfalls wichtig ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen und den Räten. Dies kann zu einer Beschleunigung der Verwaltungsprozesse führen.

4.2 Datenerhebung und Analyse

Im Rahmen des ILE-Projekts erfolgte in den vier ILE-Gemeinden eine Befragung der Verwaltungsmitarbeiter/innen. An der Befragung nahmen insgesamt 19 Mitarbeiter/innen der ILE-Gemeinden teil, davon 3 Mitarbeiter/innen der Gemeinde Arnbruck, 5 Mitarbeiter/innen des Marktes Bodenmais, 8 Mitarbeiter/innen der Gemeinde Drachselsried und 3 Mitarbeiter/innen der Gemeinde Langdorf). Die Befragung der Gemeindeverwaltungen der ILE Zellertal ergab u. a. folgendes Bild:

Frage 1: Wie schätzen Sie die Qualität der Verwaltungstätigkeit (Rathaus) als Dienstleister gegenüber dem Bürger ein?

Qualität der Verwaltungstätigkeit



Antwort: 95% der Befragten schätzen die Qualität der Verwaltungstätigkeit als hoch oder sehr hoch ein. Die Gemeinde Drachselsried sieht Verbesserungen in der digitalen Verfügbarkeit einzelner Dienstleistungen.

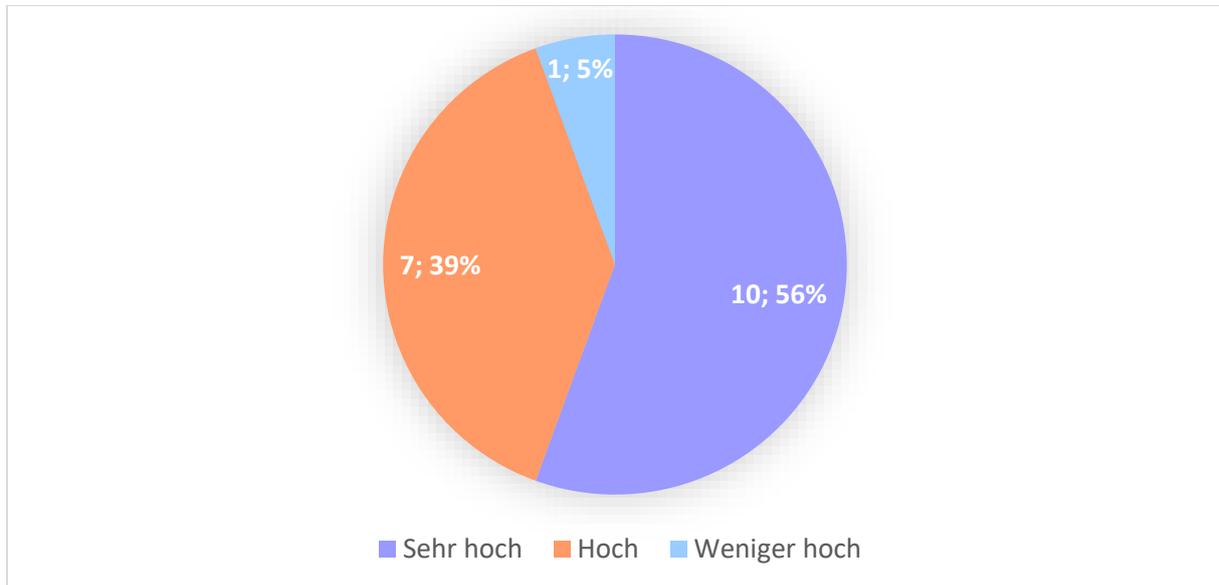
Frage 3: Bei welchen Verwaltungsfunktionen sehen Sie Chancen, diese auf die ILE-Gemeinden aufzuteilen?

Gemeinde/Verwaltungsfunktionen	Sehr hoch	Hoch	Weniger hoch	Niedrig
Standesamt	Bodenmais 3x, Drachselsried 1x, Langdorf 3x, Arnbruck 2x	Bodenmais 1x, Drachselsried 2x, Arnbruck 3x	Drachselsried 4x	
Personalwesen	Langdorf 1x	Bodenmais 1x, Drachselsried 1x, Langdorf 1x, Arnbruck 1x	Drachselsried 1x, Arnbruck 2x	Bodenmais 3x, Drachselsried 4x, Langdorf 1x, Arnbruck 2x
Zentrale Rentenanspruchsstelle	Bodenmais 2x, Drachselsried 1x, Arnbruck 1x	Bodenmais 1x, Drachselsried 2x, Langdorf 2x, Arnbruck 4x	Drachselsried 3x	Bodenmais 1x, Drachselsried 1x, Langdorf 1x, Arnbruck 1x
Beitragsberechnung f. Abwasser		Bodenmais 1x, Langdorf 1x, Arnbruck 2x	Bodenmais 2x, Drachselsried 3x, Langdorf 1x, Arnbruck 3x	Bodenmais 1x, Drachselsried 1x, Langdorf 1x
Kanalüberwachung		Drachselsried 2x, Langdorf 2x, Arnbruck 4x	Bodenmais 2x, Drachselsried 2x, Langdorf 1x, Arnbruck 1x	Bodenmais 2x, Drachselsried 1x
Zentrale Veranlagung von Grund-, Gewerbe- und Hundesteuer		Bodenmais 1x, Drachselsried 2x, Langdorf 2x, Arnbruck 1x	Bodenmais 2x, Drachselsried 2x, Arnbruck 3x	Bodenmais 1x, Drachselsried 2x, Langdorf 1x, Arnbruck 2x
Bauhof	Drachselsried 2x			
Wassermeister, Steuerberater, Vergabe	Drachselsried 1x			

Antwort: Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Bereiche „Standesamt“ und „Zentrale Rentenanspruchsstelle“ nach Meinung der Mehrheit der befragten Personen zusammengelegt werden sollten. Weiterhin tendiert die Gemeinde Drachselsried dazu, auch die Zusammenarbeit der Bauhöfe und der Wasserversorgung zu forcieren.

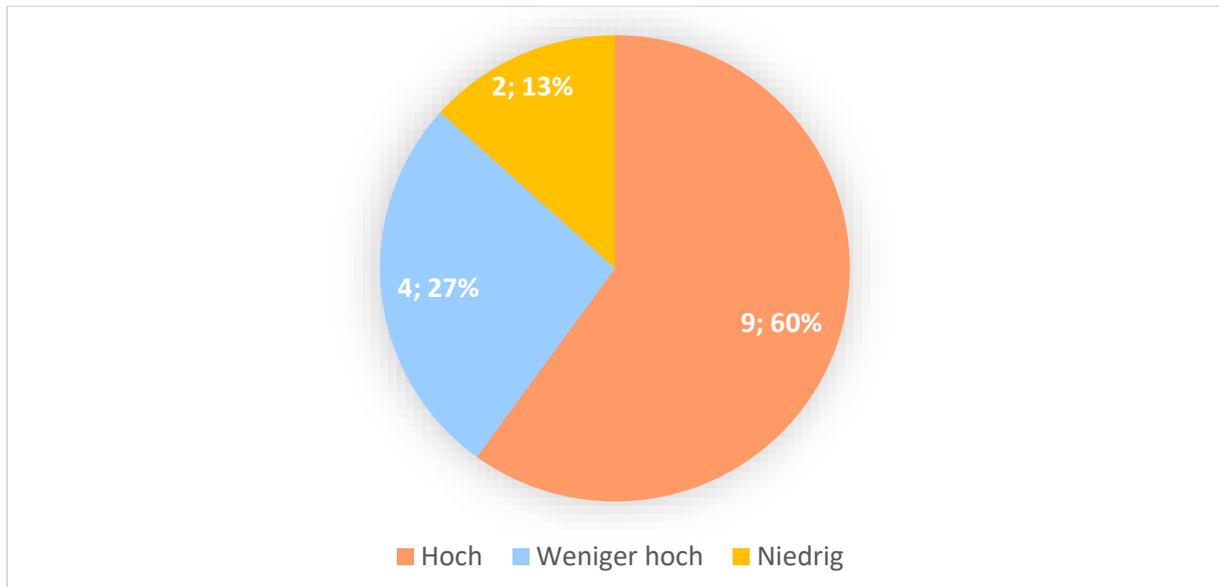
Frage 4: Sehen Sie Chancen der Zusammenarbeit in folgenden Bereichen bzw. folgenden Themen?

IT-Bereich



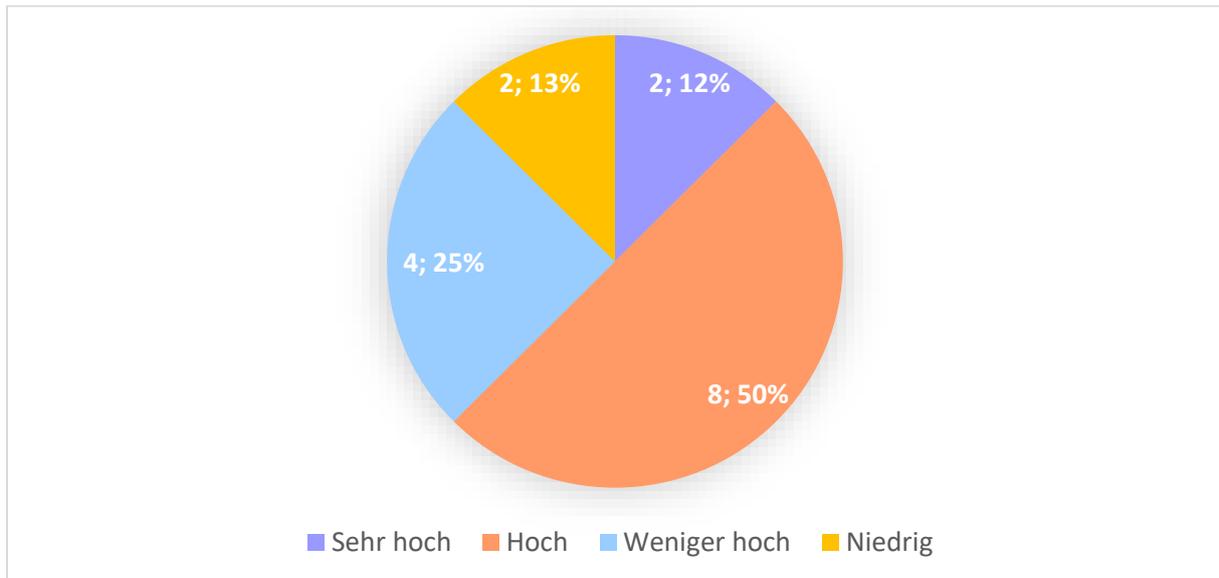
Antwort: 95% der befragten Personen sehen hohe oder sehr hohe Chancen darin, innerhalb der ILE die IT-Kompetenz zu stärken. In der Gemeinde Drachselsried sollte zusätzliches Personal akquiriert werden, während dies in der Gemeinde Langdorf nicht notwendig ist.

Energieversorgung



Antwort: 60% der befragten Personen sehen innerhalb der ILE hohe Chancen in der Zusammenarbeit bei der Energieversorgung. Nach Meinung der Gemeinde Drachselsried sollte ein „sinnvolles Konstrukt“ geschaffen werden.

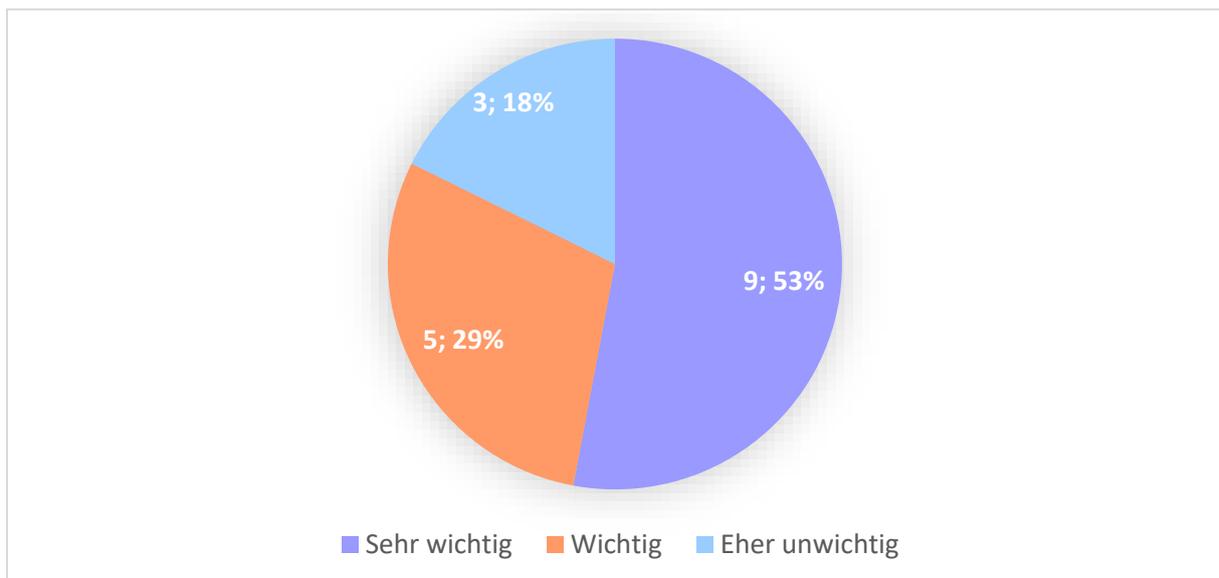
Digitalisierung



Antwort: 62% der befragten Personen sind der Meinung, dass innerhalb der ILE eine Zusammenarbeit in der Digitalisierung entweder hohe oder sehr hohe Chancen hat. Voraussetzung dafür ist, dass die IT-Kompetenz innerhalb der ILE ausgebaut wird.

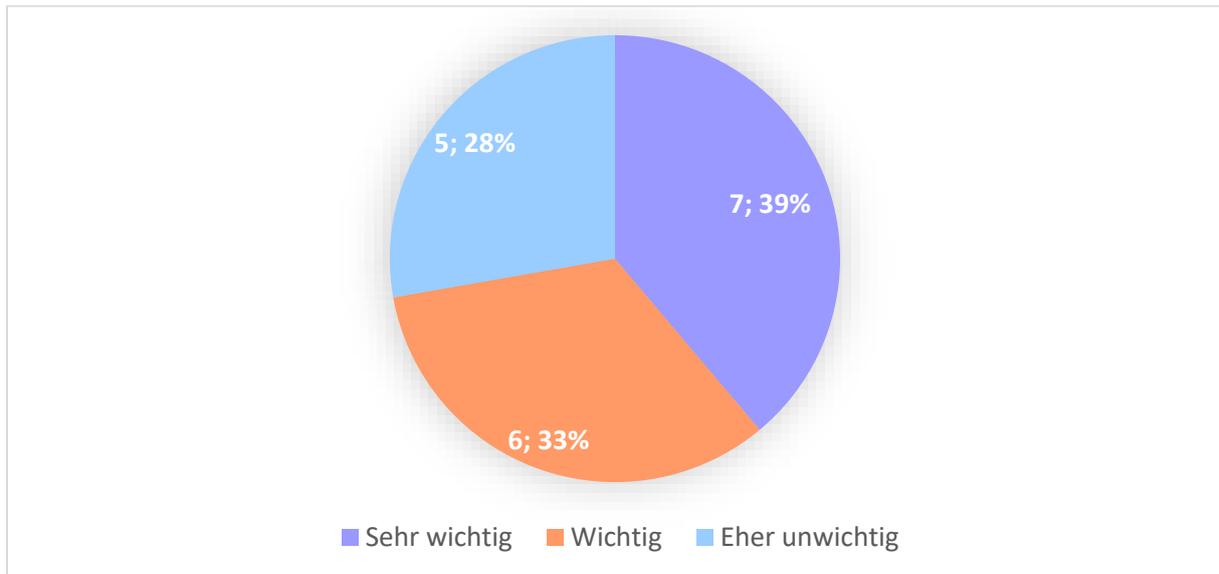
Frage 10: Welche Präferenzen in folgenden Bereichen bei der zunehmenden Digitalisierung sehen Sie?

Rechnungsbearbeitung



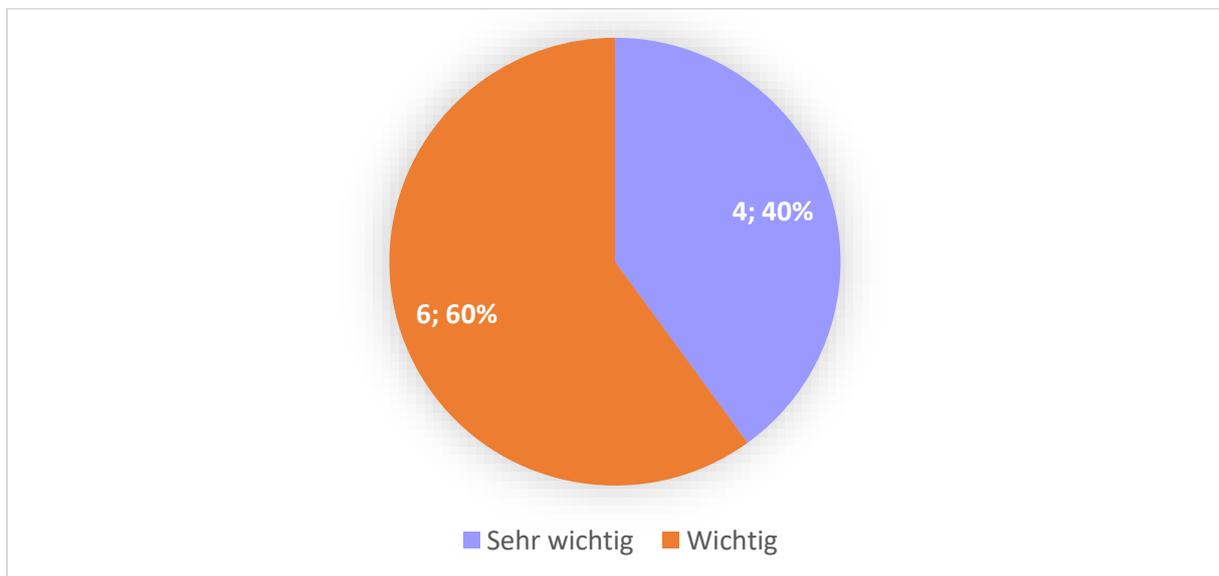
Antwort: 82% der Befragten sehen die Digitalisierung der Rechnungsbearbeitung als wichtig oder sehr wichtig an.

E-Akte



Antwort: 72% der Befragten sehen die Digitalisierung der Rechnungsbearbeitung als wichtig oder sehr wichtig an.

Zusätzliche digitale Angebote an die Bürger/innen



Antwort: 100% der Befragten sehen die Notwendigkeit von zusätzlichen digitalen Angeboten an die Bürger/innen. Aufgrund dieses Ergebnisses sollte in der ILE Zellertal die Digitalisierung eine noch höhere Priorität haben.

Die Erfassung von ausgewählten Istdaten zu den Kommunalverwaltungen der Gemeinden der ILE Zellertal im Rahmen einer Fragebogenaktion ergab zum Thema **personelle Ausstattung der Verwaltungen** folgendes Bild:

Gemeinde Arnbruck:

Bereich	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl des Fachpersonals	Anzahl d. fehlendes Fachpersonals
Verwaltung: - Standesamt - Personalwesen - Rentenantragsstelle - Bäder - Bauamt	6 davon 2 TZ Extern 1	6 davon 2 TZ 1	
Bauhof	3	3	
IT-Bereich	0,2	0,2	0,2
Wasser- versorgung	1	1	
Abwasser- entsorgung	1,5	1,5	0,5

Gemeinde Bodenmais:

Bereich	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl des Fachpersonals	Anzahl d. fehlendes Fachpersonals
Verwaltung: - Standesamt - Personalwesen - Rentenantragsstelle - Bäder - Bauamt	10,39 Extern 0,5 0,1 7,29 2,5	10,29 0,5 7,29 2,5	1,1 0,1 1
Bauhof	12	12	
IT-Bereich	0,4	0,4	0,4
Wasser- versorgung	Extern		
Abwasser- entsorgung	3,15	3,15	

Gemeinde Drachselsried:

Bereich	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl des Fachpersonals	Anzahl d. fehlendes Fachpersonals
---------	------------------------	--------------------------	-----------------------------------

Verwaltung:	9,25	8,25	
- Hauptverwaltung	2,5	2	
- Finanzverwaltung	1	1	
- Kassenverwaltung	0,65	0,65	
- Standesamt/Bauamt	1	1	
- Einwohnermeldeamt	1	1	
- Tourismus	2,5	2	
- Reinigungskräfte	0,6	0,6	
Bauhof	4,77	4	
IT-Bereich	0,2	0,2	0,2
Wasser- versorgung	1	1	
Abwasser- entsorgung	1,5	1,5	0,5

Gemeinde Langdorf:

Bereich	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl des Fachpersonals	Anzahl d. fehlendes Fachpersonals
Verwaltung:	7	7	
- Standesamt	Extern		
- Personalwesen			
- Rentenantragsstelle			
- Bäder			
- Bauamt			
Bauhof	4	4	
IT-Bereich	0,2	0,2	0,2
Wasser- versorgung	1	Externer Wasserwart	
Abwasser- entsorgung	1	1	

Interpretation der Tabellen: Aus den Tabellen ist ersichtlich, dass in den vier ILE-Gemeinden insgesamt 3,1 Fachkräfte fehlen. Dabei handelt es sich um Fachinformatiker/Systemadministrator, Bautechniker und Klärwärter.

Die Erfassung der Istdaten der Kommunalverwaltungen der ILE-Gemeinden im Rahmen einer Fragebogenaktion ergab zum Thema **Digitalisierung** folgendes Bild:

Gemeinde Arnbruck:

Digitalisierungsstrategie vorhanden? (ja/nein)	Gesamtzahl der Verwaltungsprozesse	Prozesse, die digitalisiert sind	Prozesse, die für das Jahr 2024 in Planung sind
nein	nicht bekannt	17	evtl. Kämmerei/Kasse
		(Bürgerservice-Portal)	

Gemeinde Drachselsried:

Digitalisierungsstrategie vorhanden? (ja/nein)	Gesamtzahl der Verwaltungsprozesse	Prozesse, die digitalisiert sind	Prozesse, die für das Jahr 2024 in Planung sind
Leider nein	Einwohnermeldeamt	ja	
	Wahl	ja	
	Standesamt	ja	
	Bauamt	nein	ja
	Finanzverwaltung	Nein, nur Buchungssoftware	
	Registratur / Archiv	Nein	
	Zeiterfassung	Nein	
	Ratsinformationssystem	Nein	

Gemeinde Langdorf:

Digitalisierungsstrategie vorhanden? (ja/nein)	Gesamtzahl der Verwaltungsprozesse	Prozesse, die digitalisiert sind	Prozesse, die für das Jahr 2024 in Planung sind
nein		Sitzungsmanagement, Urlaubs- und Überstundenverwaltung, Zeiterfassung, digitaler Bürgerservice-Portal, innere Verrechnung Bauhofleistungen	Einführung digitaler Workflows Rechnungsbearbeitung, Fertigstellung digitales Kanalkataster

4.3. Bewertung (SWOT)

Der am 20./21.01.2023 in Niederalteich durchgeführte Workshop ergab zum Arbeitsbereich Verwaltung folgende Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT-Analyse):

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kostenbewusstsein ist vorhanden • Vertretungsmöglichkeiten sind gut • Die Organisation ist effektiv • Die Eingruppierung der Mitarbeiter/innen ist zufriedenstellend 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Akte fehlt • Change Management ist nicht vorhanden • Auf die Ängste der Mitarbeiter/innen wird zu wenig eingegangen • Die Mitarbeiterzuordnung und -qualifikation zu verbesserungswürdig

	<ul style="list-style-type: none"> • Oftmals fehlt die Identifikation der Mitarbeiter/innen • Der TVöD „hinkt hinterher“ • Die Flexibilität der Mitarbeiter/innen ist verbesserungswürdig • Passende Büroräume fehlen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von Kompetenzzentren • Attraktive Bewertung der Stellen • Forcierung der Digitalisierung und des Homeoffice • Aufbau eines Bürgerportals • Realisierung weiterer Kosteneinsparungen • Stärkung der ILE (Vernetzung der ILE-Gemeinden) • Einführung von themenbezogenen Sprechtagen für die Bürger/innen • Ausweitung der Öffnungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Angst vor Verlust der Selbständigkeit der einzelnen ILE-Gemeinden

4.4 Strategische Ziele und Projekte

Die strategischen Ziele und Projekte zur Zielerreichung stellen sich im Handlungsfeld 1 „Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien“ wie folgt dar, wobei die Anzahl des Buchstaben x (rot) die Priorisierung des jeweiligen Projektes ausdrückt:

Strategische Ziele	Projekte zur Zielerreichung
• Erfahrene Moderation der Prozesse	• Auswahl eines geeigneten Büros xx
	• Mitarbeiterbefragung
• Gemeinderat sensibilisieren	• Gemeinsame Sitzung für dieses HF xx
• Aufbau eines gemeinsamen Fachpersonals	• Bereiche mit großem Bedarf:
	- IT und Bautechnik x
	- Standesamt x
	- Einwohnermeldeamt (EWO) xxxx
	- Baumkontrolle xxx
	- Wassermeister xxx
	• Mitarbeiterqualifikationen, z.B. gemeinsame Schulungen xxx
	• SG-Leitertreffen, z.B. EWO, Wahlen, Kassen xxx
• Einbindung der Bevölkerung	• Bürgerversammlungen durchführen
• Digitales Rathaus	• E-Akte einführen xxx
	• Bürgerfreundliches Bürgerportal

4.5 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen

Nach der Durchführung der Datenerhebung, SWOT-Analyse und Festlegung der strategischen Ziele werden folgende Projekte (Maßnahmen) vorgeschlagen:

Projekt 1: Aufbau von Spezialwissen zur Steigerung der Effektivität und Effizienz in den Verwaltungen		
Handlungsfeld 1:	Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien	
Arbeitsbereich:	<i>Verwaltung sowie Kommunale Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen</i>	
Ziel:	Aufbau eines gemeinsamen Fachpersonals	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
<ul style="list-style-type: none"> • Das Fehlen von Spezialisten geht zu Lasten der Arbeitsproduktivität und -qualität • Trotz der großen Aufgabenvielfalt in den Kommunalverwaltungen decken alle Verwaltungen bisher das gesamte Aufgabenspektrum ab • Die Bürgermeister/innen werden im Arbeitsalltag zu wenig entlastet • Man hat Schwierigkeiten, offene Stellen adäquat zu besetzen • Es entstehen relativ hohe Beratungskosten, um die Arbeitsqualität sicherzustellen 		
Maßnahmen (Projekte):		
<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere in folgenden Bereichen sollte in den ILE-Gemeinden ein Spezialwissen aufgebaut werden: <ul style="list-style-type: none"> - Einwohnermeldeamt (EWO), - Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, - IT, - Bautechnik. • Forcierung eines stärkeren Austauschs zwischen den ILE-Gemeinden: <ul style="list-style-type: none"> - SG-Leitertreffen, z.B. EWO, Wahlen, Kassen - Weitere Treffen, z.B. der Bauhofleiter, Einkäufer • Gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte zum Thema Verwaltungsoptimierung 		
Umsetzungsschritte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes zur Behebung des Fachkräftemangels • Bestandsaufnahme bzgl. des vorhandenen Verwaltungswissens in den ILE-Gemeinden • Diskussion und Beschluss über die Einstellung von Spezialisten für alle ILE-Gemeinden 		
Kosten:		
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes: ca. 5.000 € • Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE) <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 8 Std. / Woche - Ca. 2.000 € / Monat 		

Projekt 2: Einführung einer E-Akte		
Handlungsfeld 1:	Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien	
Arbeitsbereich:	<i>Verwaltung sowie Kommunale Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen</i>	
Ziel:	Effiziente Einführung einer E-Akte	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>niedrig</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
<ul style="list-style-type: none"> • Eine E-Akte gibt es in den ILE-Gemeinden bisher nicht. • Die nicht vorhandene E-Akte ist ein Grund für nicht effiziente Prozesse 		
Maßnahmen (Projekte):		
<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung einer Digitalisierungs-Strategie - Recherche von Best-Practice-Projekten in anderen Kommunen - Vorgehensweise zur Einführung einer E-Akte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Detaillierte Planung und Installierung eines professionellen Projektmanagements ○ Pilotbereich festlegen ○ Ziele festlegen ○ Datenschutz und IT-Sicherheit gewährleisten ○ Einbindung der neuen E-Akte-Lösung in die bestehenden Fachverfahren und IT-Architektur ○ Kommunikation der Vorteile der E-Akte gegenüber den Mitarbeiter/innen und Aufzeigen der Änderungen in der Zukunft ○ Schulungskonzept erstellen 		
Umsetzungsschritte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme zur Anzahl der Sachverhalte • Projektplanung und -verantwortliche festlegen • Realistische Ziele setzen 		
Kosten:		
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes: 5.000 – 10.000 € • Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE) <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 8 Std. / Woche - Ca. 2.000 € / Monat 		

Projekt 3: Optimierung und Digitalisierung weiterer Prozesse	
Handlungsfeld 1:	Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien
Arbeitsbereich:	<i>Verwaltung sowie Kommunale Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen</i>
Ziel:	Optimierung und Digitalisierung der Prozesse

Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>niedrig</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Eine Prozesse der ILE-Gemeinden wurden in den letzten Jahren nicht grundlegend hinterfragt. • Die bürgerbezogenen Prozesse und Verwaltungsprozesse sind ausschließlich analog vorhanden 		
Maßnahmen (Projekte): <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme der bürgerbezogenen Prozesse und Verwaltungsprozesse <ul style="list-style-type: none"> - Prozesse, bei denen von den Bürgern/innen ein Formular online ausgefüllt, ausgedruckt, unterschrieben und an die Behörde per Post geschickt wird. - Prozesse, bei denen von den Bürgern/innen ein Formular online ausgefüllt und an die Behörde online weitergeschickt wird. - Prozesse, die sowohl bei den Bürgern/innen als auch innerhalb der Behörde online durchgeführt werden. • Recherche von Best-Practice-Projekten in anderen Kommunen • Erarbeitung einer Prozessmanagement-Strategie <ul style="list-style-type: none"> - Prozessbeschreibung aktualisieren und vervollständigen - Zuständigkeit der Prozesse klären - Messung der Prozess-Performance • Realisierung der Digitalisierung der bürgerbezogenen Prozesse und Verwaltungsprozesse 		
Umsetzungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Priorisierung der Prozesse • Optimierung der Prozesse • Digitalisierung der Prozesse 		
Kosten: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes: 5.000 – 10.000 € • Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE) <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 12 Std. / Woche - Ca. 3.000 € / Monat 		

5. Handlungsfeld 2: Kommunikation

5.1 Datenerhebung und Analyse

Die Erfassung der Istdaten der Kommunalverwaltungen der ILE-Gemeinden im Rahmen einer Fragebogenaktion zum Thema **Öffentlichkeitsarbeit** ergab folgendes Bild:

Gemeinde Arnbruck:

Anzahl der MA in der Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl des fehlenden Fachpersonals	Wie wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben?	
		Formen der Öffentlichkeitsarbeit	Häufigkeit
laut Geschäftsverteilungsplan bei der Behördenleitung angesiedelt; ein MA für Zusammenstellung Mitteilungsblatt, Tourismus separat		Mitteilungsblatt, Internetauftritt, Facebook, Instagram	Mitteilungsblatt 6 x jährlich

Gemeinde Drachselsried:

Anzahl der MA in der Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl des fehlenden Fachpersonals	Wie wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben?	
		Formen der Öffentlichkeitsarbeit	Häufigkeit
2,5	0	Homepage, Soziale Medien, Flyer, Prospekte, Veranstaltungsorganisation, Plakate	Bei Bedarf und Veranstaltungen

Gemeinde Langdorf:

Anzahl der MA in der Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl des fehlenden Fachpersonals	Wie wird Öffentlichkeitsarbeit betrieben?	
		Formen der Öffentlichkeitsarbeit	Häufigkeit
0,5	0	Bürgermeister-Newsletter	monatlich
		Presseberichterstattung	nach Anlass
		Instagram	nach Anlass
		Facebook	nach Anlass
		Homepage	nach Anlass
		Gemeindeblatt	halbjährlich

Die Erfassung von Istdaten zum Einsatz von **Social Media** in den Kommunalverwaltungen ergab folgende Bild:

Gemeinde Arnbruck:

Kanäle, die jetzt bereits genutzt werden	Kanäle, die in Zukunft genutzt werden sollen
Facebook, Instagram	TikTok, SnapChat, hauptsächlich touristisch

Gemeinde Drachselsried:

Kanäle, die jetzt bereits genutzt werden	Kanäle, die in Zukunft genutzt werden sollen
Facebook	
Instagram	

Gemeinde Langdorf:

Kanäle, die jetzt bereits genutzt werden	Kanäle, die in Zukunft genutzt werden sollen
Facebook, Instagram	

Schließlich ergab die Befragung der Kommunalverwaltungen zur **Netzwerkbildung** folgendes:

Gemeinde Arnbruck:

Mögliche Netzwerke	Anzahl der Mitglieder der vorhandenen Netzwerke	Mehrwert der Netzwerke (Schulnoten von 1 - 6)
Vereinsvorständeversammlung	alle Ortsvereine	1
Bürger-App einführen	in Planung	3
Unternehmernetzwerke	in Planung	1
verwaltungsintern (GL, TI)	-	2

Gemeinde Bodenmais:

Mögliche Netzwerke	Anzahl der Mitglieder der vorhandenen Netzwerke	Mehrwert der Netzwerke (Schulnoten von 1 - 6)
Vereinsvorständeversammlung	Vereinsvertreterversammlung, mind. 2x jährlich	1
Unternehmernetzwerke	Vermietersversammlung, Einzelhändlerversammlung, speziell Top-Hotel „BayerischEdelBodenmais“	2-3, da die Zahl der Teilnehmer/innen an den Veranstaltungen nicht allzu hoch ist

Gemeinde Drachselsried:

Mögliche Netzwerke	Anzahl der Mitglieder der vorhandenen Netzwerke	Mehrwert der Netzwerke (Schulnoten von 1 - 6)
Vereinsvorständeversammlung		3
Bürger-App einführen		3
Unternehmernetzwerke		3

Gemeinde Langdorf:

Mögliche Netzwerke	Anzahl der Mitglieder der vorhandenen Netzwerke	Mehrwert der Netzwerke (Schulnoten von 1 - 6)
Vereinsvorständeversammlung	ca. 30	1
Bürger-App einführen		
Unternehmernetzwerke		
Vermieterversammlung	ca. 20	1

5.2 Bewertung (SWOT)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Analoges Angebot in einem Großteil der Kommunen vorhanden • Berichtspflicht der Kommune: Bürgerversammlung • Corporate Design: Verschiedene Kanäle auch unterschiedlich „bespielen“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt an Personal für Zeitungsberichte • Die Form der Bürgerversammlung ist verbesserungswürdig • In der Kommunikation fehlt die Professionalisierung, z.B. gibt es im Rahmen der digitalen Kommunikation keinen Bürger-Chat • Es fehlt bei der Kommunikation auch an Equipment • Die ILE ist für viele Bürger/innen in der ILE-Region immer noch unbekannt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die digitale Kommunikation forcieren • Verbesserung der Kanalisierung von einzelnen Informationen • Es sollte ein verstärkter Informationsaustausch zwischen den Gemeindeverwaltungen und Bürgern/innen stattfinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei den Bürgern/innen sollte nicht eine Erwartungshaltung nach ständiger Information durch die Gemeindeverwaltungen entstehen • Der Datenschutz sollte verstärkt werden

5.3 Strategische Ziele und Projekte

Strategische Ziele	Projekte zur Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit forcieren • Zielgruppenbezogene Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Akquisition von Personal für die Öffentlichkeitsarbeit xxxxxxx • Ausstattung für eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit anschaffen
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der digitalen Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Social-Media-Arbeit forcieren xx
<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über die ILE-Arbeit • Bürgerbeteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege der Homepage • ILE-Veranstaltungskalender xxxxxx • Facebook-Seite und Instagram-Kanal für die ILE
<ul style="list-style-type: none"> • Bildung von Netzwerken 	<ul style="list-style-type: none"> • ILE-Mitteilungsblatt xxx • Bürger-App einführen • Netzwerkstruktur aufbauen und planen: Vereinsvorständeversammlung
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der ILE-internen Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • ILE-Arbeit in Sitzungskalender integrieren • Projekt-Cloud einrichten

5.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen

Projekt 4: Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit		
Handlungsfeld 2:	Kommunikation	
Arbeitsbereich:	<i>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</i>	
Ziel:	Steigerung der Effektivität der Öffentlichkeitsarbeit	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
<ul style="list-style-type: none"> • In der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen ILE-Gemeinden werden zurzeit folgende Instrumente eingesetzt: <ul style="list-style-type: none"> - Mitteilungsblatt / Gemeindeblatt (erscheint z.B. in der Gemeinde Arnbruck im Turnus von 2 Monaten, in der Gemeinde Langdorf jedoch jedes halbe Jahr), - Homepage - Presseberichterstattung - Social Media: <ul style="list-style-type: none"> ○ Facebook ○ Instagram - Printmedien: <ul style="list-style-type: none"> ○ Newsletter ○ Flyer 		

<ul style="list-style-type: none"> ○ Prospekte ○ Plakate ● Personalausstattung der Öffentlichkeitsarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Arnbruck (1.983 EW): 1 Mitarbeiter/in - Gemeinde Drachselsried (2.451 EW): 2,5 Mitarbeiter/innen - Gemeinde Langdorf (1.871 EW): 0,5 Mitarbeiter/innen
<p>Maßnahmen (Projekte):</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Stärken-/Schwächenanalyse der Öffentlichkeitsarbeit ● Recherche von Best-Practice-Projekten in anderen Kommunen ● Erarbeitung einer Kommunikations-Strategie nach außen ● Überarbeitung der ILE-Homepage ● Ausbau der Social Media-Instrumente (TikTok, SnapChat) ● Prüfung der Anwendung von KI-Instrumenten (z.B. ChatGBT, Chatbot) ● Evaluierung der Effektivität der einzelnen Instrumente
<p>Umsetzungsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erfassung der Prozesse der Öffentlichkeitsarbeit ● Einbindung der Stakeholder (Bürger/Innen, Verwaltungsmitarbeiter/innen, Unternehmen etc.) ● Konzepterstellung unter Einbeziehung von Best-Practice-Lösungen
<p>Kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erstellung eines Konzeptes: ca. 10.000 € ● Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE) <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 8 Std. / Woche - Ca. 2.000 € / Monat

Projekt 5: Verstärkung der Bürgerbeteiligung		
Handlungsfeld 2:	Kommunikation	
Arbeitsbereich:	<i>Bürgerbeteiligung</i>	
Ziel:	Steigerung der Bürgerbeteiligung	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>niedrig</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
In der ILE Zellertal fehlt momentan folgendes:		
<ul style="list-style-type: none"> ● ILE-Veranstaltungskalender ● Facebook-Seite und Instagram-Kanal für die ILE 		

- Bürger-App: Damit haben die Bewohner einer Kommune jederzeit einen Überblick über das Geschehen in der Region. Über das Smartphone können alle Informationen zu Veranstaltungen, Vereinen, Einrichtungen oder Wirtschaft eingesehen werden.
- Die Bürger/innen werden bisher zu wenig ins ILE-Projekt einbezogen
- Es fehlen analoge und digitale Instrumente der Bürgerbeteiligung

Maßnahmen (Projekte):

- Notwendigkeit zur Erhöhung des Bekanntheitsgrads der ILE in der Bevölkerung
- Projektplanung
 - Erstellung eines Anforderungskatalogs zum Auftritt in Facebook und Instagram und an die Bürger-App
 - Erstellung eines Konzeptes mit einem externen Partner
 - Abstimmung mit den Zielgruppen (Bürger/innen, Unternehmer etc.)
 - Verabschiedung des Konzeptes in den Gremien
- Projektumsetzung
- Regelmäßige Evaluierung

Umsetzungsschritte:

- Analyse der Bürgerbeteiligung
- Recherche nach Best-Practice-Lösungen
- Konzepterstellung
- Umsetzung des Konzeptes

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: ca. 5.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 4 Std. / Woche
 - Ca. 1.000 € / Monat

Projekt 6: Nutzung von Netzwerken

Handlungsfeld 2:	Kommunikation	
Arbeitsbereich:	Netzwerke	
Ziel:	Optimale Nutzung geeigneter Netzwerke	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		

- Netzwerk Vereinsvorständeversammlung: Hat eine sehr hohe Priorität und ist in allen ILE-Gemeinden mit Ausnahme von Drachselsried vorhanden
- Netzwerk Vermieterversammlung: Existiert in den Gemeinden Arnbruck, Bodenmais und Langdorf
- Unternehmernetzwerk: Ist in der Gemeinde Bodenmais für Einzelhändler und Top-Hotels vorhanden („BayerischEdelBodenmais“)
- Netzwerk Bürger-App: Ist in der Gemeinde Arnbruck in Planung

Maßnahmen (Projekte):

- Erfassung und Evaluierung der vorhandenen Netzwerke
- Unternehmernetzwerk:
 - Beim Unternehmer-Netzwerk sollte ein landkreisweites Netzwerk ins Auge gefasst werden
 - Der Mehrwert des Netzwerkes ist zu erarbeiten (z.B. Erhöhung der Wertschöpfung)
- Momentan gibt es nur sporadische Kontakte zwischen den Unternehmen und den Schulen. Es sollte deshalb ein Netzwerk zwischen den Unternehmen und den hiesigen Schulen aufgebaut werden. Die Schüler haben oftmals nur eine geringe Vorstellung von den Prozessen in den Unternehmen. Deshalb machen sich die Schüler in der Regel oft sehr spät Gedanken über einen „Wunsch“-Beruf. Außerdem haben bei vielen Schülern und Eltern Handwerksberufe aufgrund des angeblich schlechteren Sozialprestiges einen gegenüber einem Studium schlechteren Stellenwert
- Erstellung eines Konzeptes für die Bürger-App

Umsetzungsschritte:

- Erfassung der vorhandenen Netzwerke
- Gründung eines landkreisbezogenen Unternehmer-Netzwerkes mit regelmäßigem Informationsaustausch, z.B. Austausch über die Leistungspalette der einzelnen Unternehmen sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit.
- Initiierung einer Ausbildungs-Offensive mit IHK, HWK, Schulen und Betrieben; Aufbau eines Ausbildungsportals.
- Suche nach Best-Practice-Lösungen
- Einführung einer Bürger-App

Kosten:

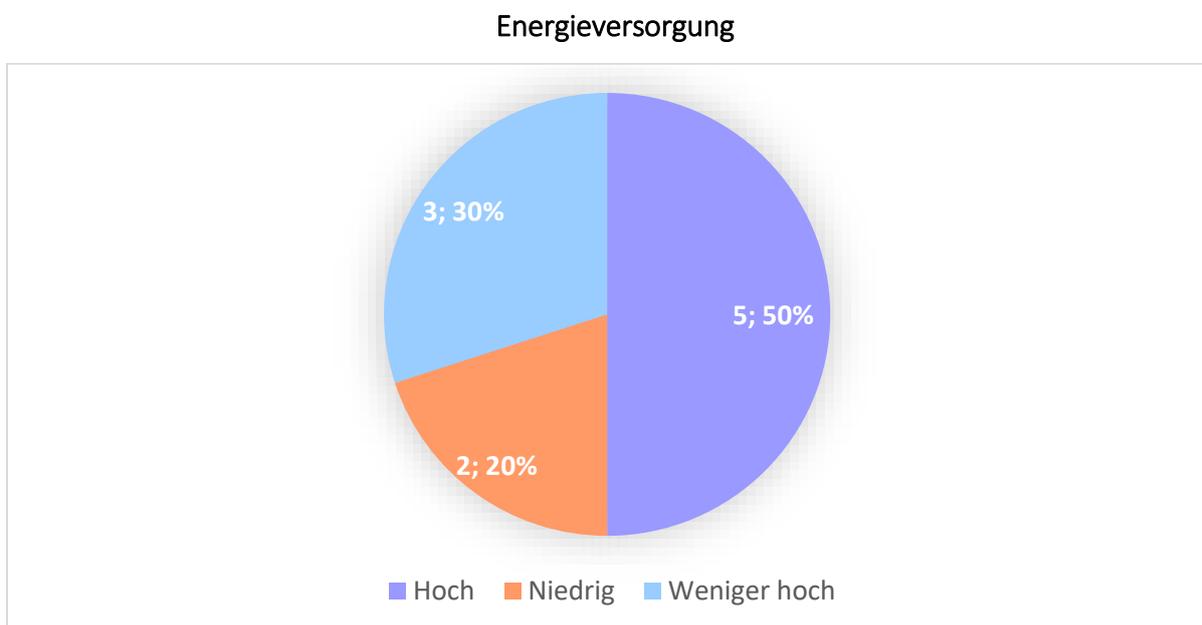
- Erstellung eines Konzeptes: 5.000 – 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 4 Std. / Woche
 - Ca. 1.000 € / Monat

6. Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge

6.1 Datenerhebung und Analyse

Wie im Pkt. 4.2 bereits ausgeführt, erfolgte im Rahmen des ILE-Projektes eine Befragung der Verwaltungsmitarbeiter/innen. Die Befragung der Gemeindeverwaltungen der ILE Zellertal ergab u. a. folgendes Bild:

Frage 4: Sehen Sie Chancen der Zusammenarbeit in folgenden Bereichen bzw. bei folgenden Themen?



Antwort: 50% der Verwaltungsmitarbeiter/innen würden es als sinnvoll erachten, bei der Energieversorgung zusammenzuarbeiten. Hierbei geht es primär um den Ausbau der Erneuerbaren Energie.

Die Erfassung der ausgewählten Istdaten der Kommunalverwaltungen der ILE-Gemeinden im Rahmen einer Fragebogenaktion ergab zum Thema **Energie** folgendes Bild:

Gemeinde Arnbruck (lt. Energieatlas):

Anlagen	Anzahl	Kapazität
PV-Anlagen	18 größere Anlagen + 241 kleinere Anlagen	1.720,50 + 3.160 = 4.880,50 KWp
Biogasanlagen	2	440 KW
Windenergie		
Wasserkraft	5	Je bis 499 kW
Größere Hackschnitzelheizungen	1	0,42 MW

Gemeinde Bodenmais (lt. Energieatlas):

Anlagen	Anzahl	Kapazität
PV-Anlagen	6 größere Anlagen + 193 kleinere Anlagen	453,6 + 2.280 = 2.733,6 kWp
Biogasanlagen		
Windenergie		
Wasserkraft	9	Je bis 499 kW
Größere Hackschnitzelheizungen	2	Insges. 4,40 MW

Gemeinde Drachselsried (lt. Energieatlas):

Anlagen	Anzahl	Kapazität
PV-Anlagen	14 größere Anlagen + 242 kleinere Anlagen	1.314,7 + 2.676 = 3.990,7 kWp
Biogasanlagen	3	445 kW
Windenergie		
Wasserkraft	9 1 1	Je bis 499 kW 499 – 1.000 kW 1.000 – 4.999 kW
Größere Hackschnitzelheizungen	1	1,4 MW

Gemeinde Langdorf (lt. Energieatlas):

Anlagen	Anzahl	Kapazität
PV-Anlagen	5 größere Anlage + 190 kleinere Anlagen	3.441,9 kWp
Biogasanlagen		
Windenergie		
Wasserkraft	8	Je bis 499 kW
Größere Hackschnitzelheizungen		

Die Befragung der Kommunalverwaltungen zur **medizinischen und sozialen Versorgung** ergab folgendes:

Gemeinde Arnbruck

Anzahl der vorhandenen Haus- und Fachärzte	Anzahl der Plätze in Alters- /Bürgerheimen	Anzahl an vorhandenen Apotheken
1	Behindertenwohnheim Dr. Loew, Plätze n. bek.	

Gemeinde Bodenmais:

Anzahl der vorhandenen Haus- und Fachärzte	Anzahl der Plätze in Alters- /Bürgerheimen	Anzahl an vorhandenen Apotheken
3 Hausarztpraxen	Ca 70	1
2 Zahnärzte		

Gemeinde Drachselsried:

Anzahl der vorhandenen Haus- und Fachärzte	Anzahl der Plätze in Alters- /Bürgerheimen	Anzahl an vorhandenen Apotheken
1 Hausarzt, 1 Zahnarzt	40 Plätze im Pflegeheim	1 Apotheke
	24 Wohnungen im betreuten Wohnen	

Gemeinde Langdorf:

Anzahl der Hausärzte und Fachärzte, die vorhanden sind	Anzahl der Plätze in Alters- /Bürgerheimen	Anzahl an vorhandenen Apotheken
1 Zahnarzt	9 Appartements + 6 Wohnungen	

6.2 Bewertung (SWOT)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Noch gute Versorgung mit Ärzten • Intakte Natur (Wald) vorhanden • Wasserkraft ist im Einsatz • Regionale Erzeuger (Landwirtschaft) • Bürgerbeteiligung ist gegeben • Homeoffice wird genutzt • Es liegt eine Nähe zu Industriebetrieben vor • Es sind innovativ handelnde Firmen und Bürger/innen vorhanden • Es stehen ausreichend Flächen für PV und Wind zur Verfügung • Die Lebensqualität ist hoch • Die Mieten sind günstig • Es herrscht ein hohes Freizeitangebot vor • Gute soziale Kontakte der Bürger/innen („Jeder kennt jeden“) 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung der Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Unterstützung bei der Digitalisierung • Überalterung der Bevölkerung • Fachkräftemangel • Schlechte Infrastruktur • Der ÖPNV ist verbesserungswürdig • Fehlender Wohnraum

- Fehlendes Gewerbe
- Große Trockenperioden
- Der Borkenkäfer verursacht in den Wäldern große Schäden
- Flächenausdehnung der ILE-Region
- Landflucht / Fachkräftemangel
- Auswirkungen des Klimawandels
- Hohe Energiepreise
- Relativ hohe Leerstände

6.3 Strategische Ziele und Projekte

Strategische Ziele	Projekte zur Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> • Energieautarkie „Bürgerstrom“ <ul style="list-style-type: none"> - Impulsgeber/Vermittler, - Fachliche Begleitung für ILE-Gemeinden - Bürgerinformation 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachliche Begleitung der ILE-Gemeinden XXXXXXXXXX <ul style="list-style-type: none"> - Alternativenbetrachtung bei der Energievermarktung - Flächennutzungsplan (FNP) anpassen - Kriterienkatalog erstellen
<ul style="list-style-type: none"> • Medizinische / soziale Vorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung: Ausblick 5 – 10 Jahre XX • Optimierung des ÖPNV im Landkreis einfordern • Investitionen im sozialen Wohnungsbau • MVZ-Kooperationen prüfen • Breitbandausbau, Gebäudeerhaltende Fördermittel sichern • Freizeittrends (z.B. Trail / Bike) nutzen
<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur verbessern Digital + Verkehr + Freizeit + Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Immobilienbörse“-App XX • Immobilienplattform-Vermittlung
<ul style="list-style-type: none"> • Leerstandsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des Vitalitätscheck X
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung regionaler Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung stärker online vor Ort X • Onlineplattform anbieten • Bewusstseinssteigerung „vor Ort“

6.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen

Projekt 7: Ausbau der erneuerbaren Energien auf Gemeindeebene	
Handlungsfeld 3:	Daseinsvorsorge
Arbeitsbereich:	<i>Infrastruktur und Wohnraum</i>
Ziel:	Ausbau der erneuerbaren Energien

Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>

Ausgangssituation:

In den vier ILE-Gemeinden gibt es folgende Energiequellen:

- PV-Anlagen: Vorhanden sind 43 größere und 866 kleinere Anlagen mit einem gesamten Leistungsvolumen von 15.046,7 kWp
- Biogasanlagen: Vorhanden sind 5 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 885 kW
- Windenergie: Es gibt keine Windkraftanlagen
- Wasserkraft: Vorhanden sind
 - 31 Anlagen bis 499 kW,
 - 1 Anlage zwischen 500 – 1000 kW und
 - 1 Anlage zwischen 1001 – 4999 € kW
- Größere Hackschnitzelheizungen: Vorhanden sind 4 Anlagen mit einem gesamten Leistungsvolumen von 6,2 MW

Maßnahmen (Projekte):

- Zu prüfen ist die Gründung einer Energiegenossenschaft mit Bürgerbeteiligung nach dem Vorbild der Bürger-Energiegenossenschaft West eG mit interessierten Bürgern/innen als Eigentümer
- Erstellung eines Energiekonzeptes
- Energieeinsparende Maßnahmen gegenüber den Bürgern/innen kommunizieren

Umsetzungsschritte:

- Energetische Analyse in den ILE-Gemeinden:
 - Feststellung des Energiebedarfs in den Gemeinden
 - Abgleich mit dem Angebot an erneuerbaren Energien in den Gemeinden
- Erstellung eines Energienutzungsplans (z.B. Sanierungsbedarf der Gebäude, Karte der potenziellen PV-Standorte, Karte Wärmekataster, Karte Wasserkraft)
- Kriterienkatalog für mögliche Flächen festlegen und Abstimmen mit dem GR:
 - Festlegung der PV-Freiflächen
 - Festlegung möglicher Standorte für Windenergie

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: 5.000 – 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

Projekt 8: Ausbau der erneuerbaren Energien auf Landkreisebene

Handlungsfeld 3:	Daseinsvorsorge	
Arbeitsbereich:	<i>Energieversorgung</i>	
Ziel:	Langfristige Erreichung der Energieautarkie („Bürgerstrom“)	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>niedrig</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>

Ausgangssituation:

- Beim LRA Regen ist nach Aussage des Klimaschutzmanagers H. Achatz folgendes geplant:
 - Erstellung eines Energienutzungsplans bis Ende 2023
 - Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes bis Febr. 2024
- Am 5.9. fand im LRA Regen ein Workshop zu einem integrierten Klimaschutzkonzept statt. Es wurden dabei die Stärken, Schwächen und mögliche Lösungen zu folgenden Bereichen diskutiert:
 - Energie,
 - Mobilität und
 - Bildung/Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmen (Projekte):

- Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes auf Landkreisebene
- Gründung einer Energiegenossenschaft aus Gemeinden und Landkreis (ähnlich Modell NEW eG) als „Dach“-Genossenschaft
- Energetische Analyse des gesamten Landkreises
- Aktualisierung des Energienutzungsplans
- Prüfung der Realisierung eines (virtuellen) Gemeinde- /Kreis-/ Regionalwerks

Umsetzungsschritte:

- Konzepterstellung zur Erstellung und Vermarktung von erneuerbarer Energie
- Suche nach möglichen Partnern (Kommunen, Bayernwerk, Sparkasse etc.)
- Wahl der Rechtsform (Genossenschaft, Kommunalunternehmen etc.),
- Kriterienkatalog für mögliche Flächen festlegen

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes auf Landkreisebene: ca. 30.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 12 Std. / Woche
 - Ca. 3.000 € / Monat

Projekt 9: Sicherstellung der medizinischen und sozialen Versorgung		
Handlungsfeld 3:	Daseinsvorsorge	
Arbeitsbereich:	<i>Medizinische Versorgung</i>	
Ziel:	Sicherstellung der medizinischen und sozialen Versorgung	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
<ul style="list-style-type: none"> • Die medizinische und soziale Versorgung ist mittel-/langfristig nicht sichergestellt • Es existierte keine dezidierte Planung über einen Zeitraum von 5 – 10 Jahren • Der ÖPNV (z.B. Busverbindung) ist in der ILE-Region ausbaufähig • Der soziale Wohnungsbau ist ausbaufähig 		
Maßnahmen (Projekte):		
<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung (Ausblick 5 – 10 Jahre) • Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)-Kooperation prüfen • Optimierung des ÖPNV im Landkreis • Erhöhung der Investitionen in den sozialen Wohnungsbau 		
Umsetzungsschritte:		
<ul style="list-style-type: none"> • Analyse zur medizinischen und sozialen Versorgung • Erstellung eines Konzeptes in Abstimmung mit Fachleuten • Umsetzung des Konzeptes 		
Kosten:		
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes: ca. 5.000 € • Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE) <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 4 Std. / Woche - Ca. 1.000 € / Monat 		

Projekt 10: Infrastruktur- und Leerstandsmanagement		
Handlungsfeld 3:	Daseinsvorsorge	
Arbeitsbereich:	<i>Infrastruktur sowie Wohnraum und Gewerbe</i>	
Ziel:	Verbesserung der Innenentwicklung	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>hoch</i>
Ausgangssituation:		
<ul style="list-style-type: none"> • Immobilienmanagement: 		

- Es gibt viele Immobilien in Privatbesitz. Dort ist die Bereitschaft, in wichtige Immobilien im Sinne der Kommunen zu investieren, nicht immer vorhanden
- Es gibt keine Plattform für die Vermittlung von Immobilien
- Es ist keinen digitale „Immobilienbörse“ vorhanden
- Innenentwicklung
 - Es fehlt ein effektives Management für die Innenentwicklung, d.h. die Entwicklung der Ortszentren
 - Es besteht kein Überblick über die Leerstände und drohende Leerstände in den Ortszentren der Gemeinden
 - Es besteht Bedarf zur Erneuerung der in die Jahre gekommenen Infrastrukturen (z.B. Panoramabad) bzw. Erneuerung der Orts- und Dorfkerne. Bereits laufende Verfahren sind hier die Dorferneuerung Oberried/Unterried (Gemeinde Drachselsried) und die Revitalisierung der Geiger-Mühle (Gemeinde Arnbruck).

Maßnahmen (Projekte):

- Verbesserung der Innenentwicklung durch städtebauliche Maßnahmen und/oder Dorferneuerung
- Einführung einer Immobilienplattform-Vermittlung („Immobilienbörse“-App)
- Überlegenswert ist die Gründung einer interkommunalen Immobiliengesellschaft, um
 - bei wichtigen Entwicklungsprojekten selbst die Planung steuern zu können,
 - um wichtige Infrastrukturprojekte, wie Mietwohnungsbau, Arzt- und Dienstleistungszentren, Kulturstätten oder Gemeinschaftshäuser realisieren zu können,
 - risikobehaftete Immobilien in Angriff nehmen zu können, die aus privater Hand kaum jemals finanziert werden kann.
- Leerstandsmanagement
 - Es sollte der Grundsatz „Innen vor außen“ vorherrschen
 - Erfassung aller Leerstände und drohenden Leerstände in den Ortszentren
 - Prüfung der Durchführung des Vitalitätscheck

Umsetzungsschritte:

- Analyse der Potenziale der Innenentwicklung
- Erstellung eines Konzeptes für ein Immobilienmanagement
- Erstellung eines Konzeptes für ein Leerstandsmanagement
- Umsetzung der Konzepte

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: ca. 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

Projekt 11: Belebung der Wirtschaft u.a. durch die Stärkung regionaler Angebote

Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge

Arbeitsbereich: Regionale Produkte

Ziel: Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung der ILE-Gemeinden

Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>

Ausgangssituation:

- Die ILE-Region ist sehr tourismusgeprägt.
- Es gibt zu wenig Industrie-Arbeitsplätze. Man tut sich schwer, junge Leute mit guter Ausbildung in der Region halten zu können.
- Mit Ausnahme von Bodenmais ist der Bekanntheitsgrad die ILE-Region außerhalb von Niederbayern als gering zu bezeichnen.
- Die negativen demographischen Auswirkungen in der Region sind schon jetzt spürbar

Maßnahmen (Projekte):

- Notwendig wären neue hochwertige Arbeitsplätze
 - Industrieansiedlungen sollten angesiedelt werden. Dafür wären zusätzliche Gewerbeflächen notwendig
 - Verbesserung des Marketings der ILE-Region und individuelle Betreuung von Neuansiedlungen
 - Erfassung des Kompetenzprofil der Personen, die in der ILE-Region ihren Wohnsitz, jedoch außerhalb der ILE-Region ihren Arbeitsplatz haben.
 - Überlegenswert wäre ein IT-Zentrum, d.h. Working Stations mit einer leistungsfähigen Glasfaserleitung
- Fachkräftegewinnung vorantreiben
 - Kooperation mit der IHK und HWK zur Akquisition von Arbeitskräften im Ausland
 - Kennenlernveranstaltung für Neubürger/innen
 - Organisation einer ILE-Ausbildungsmesse in Abstimmung mit den benachbarten ILEs
- Belebung der Wirtschaft durch die Stärkung regionaler Produkte
 - Bewusstseinssteigerung bei den Bürgern/innen für dieses Thema
 - Es sollte eine Direktvermarktung angestrebt werden
 - Online-Plattform anbieten

Umsetzungsschritte:

- Erfassung der Istsituation zu den obigen Punkten
- Erstellung eines Konzeptes
- Umsetzung des Konzeptes

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: ca. 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

Projekt 12: Förderung von Existenzgründungen

Handlungsfeld 3: Daseinsvorsorge

Arbeitsbereich: Regionale Produkte

Ziel: Förderung von Existenzgründungen

Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>

Ausgangssituation:

- Momentan existieren im ILE-Gebiet wenig Existenzgründungen
- Es ist momentan nichts geplant, um mögliche Existenzgründungen in der Region ILE Zellertal zu fördern
- Es existiert kein Kontakt zu Hochschulen, z.B. zum Zentrum für Existenzförderung der TH Deggendorf

Maßnahmen (Projekte):

- Forcierung von Existenzgründungen mit Unterstützung von folgenden Hochschulen:
 - Technische Hochschule Deggendorf (THD)
 - OTH Regensburg
- Begleitung von Projekten zur Existenzgründung durch die Hans-Lindner-Stiftung, der HWK und der IHK
- Inhaltliche Schwerpunkte der Existenzgründungen könnten sein:
 - Dienstleistung (insbesondere die Branchen Tourismus, IT und Gesundheit)
 - Handwerk (insbesondere Holz-, Granit- und Glasverarbeitung)
- In der ILE-Region sollte ein dezentrales IT-Zentrum (Working Station mit leistungsfähiger Glasfaserleitung) errichtet werden
- Weiterhin sollte ein Wettbewerb für die gründerfreundlichste Kommune in Niederbayern ausgelobt werden

Umsetzungsschritte:

- Aufbau eines Hochschulverbundes im Hinblick auf Existenzgründungen
- Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte bei der Förderung von Existenzgründungen
- Aufbau eines Unternehmerverbundes z.B. im Bereich IT zur Unterstützung von Existenzgründern
- Zurverfügungstellung von Räumen zu günstigen Konditionen für Existenzgründer
- Auslobung eines Wettbewerbs zur Feststellung der gründerfreundlichste Kommune

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: 5.000 – 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

7. Handlungsfeld 4: Lebendiges Zellertal

7.1 Datenerhebung und Analyse

Die Erfassung der Istdaten der Kommunalverwaltungen der ILE-Gemeinden ergab zum Thema **Vereinsleben** folgendes Bild:

Gemeinde Arnbruck:

Vereine	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Veranstaltungen / Einsätze p.a.
insgesamt 24 Ortsvereine	Nicht bekannt	rd. 30 bis 40
(ohne die Elternbeiräte sowie die vier politische Gruppierungen)	(Sportverein mit rd. 700 Mitgliedern größter Verein)	(ohne vereinsinterne Veranstaltungen, wie Weihnachtsfeiern etc.)

Gemeinde Bodenmais: In der Gemeinde Bodenmais gibt es 48 Vereine.

Gemeinde Drachselsried: In der Gemeinde Drachselsried existieren 63 Vereine.

Gemeinde Langdorf:

Vereine	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Veranstaltungen / Einsätze p.a.
Insgesamt 53 Vereine in der Gemeinde Langdorf	Bis zu knapp 400 Mitglieder	Je nach Vereinsgröße

Die Erfassung der Istdaten zur **Infrastruktur für Verkehr, Wohnen und Freizeit** ergab folgendes:

Gemeinde Arnbruck:

ÖPNV-Angebote in der Gemeinde	Anzahl der fehlenden Wohnungen	Anzahl der vorhandenen Freizeiteinrichtungen
Skibus	nicht bekannt Anfragen erfolgen unregelmäßig	6

Gemeinde Bodenmais:

ÖPNV-Angebote in der Gemeinde	Anzahl der fehlenden Wohnungen	Anzahl der vorhandenen Freizeiteinrichtungen
Ortslinie, Skibus, Wanderbus und GUTi		Hallenbad, Freibad, Minigolf und div. private Einrichtungen

Gemeinde Drachselsried:

ÖPNV-Angebote in der Gemeinde	Anzahl der fehlenden Wohnungen	Anzahl der vorhandenen Freizeiteinrichtungen
VLC Linie 6196, Linie 6093, Linie 614 (Winter), Linie 618 (Sommer)		Naturbad, 2 Langlaufzentren, 1 Berghütte, Skibus mit Rodelbahn, Wanderwegenetz

Gemeinde Langdorf:

ÖPNV-Angebote in der Gemeinde	Anzahl der fehlenden Wohnungen	Anzahl der vorhandenen Freizeiteinrichtungen
Waldbahnlinie Zwiesel-Bodenmais, Rufbuslinie 8209, Buslinie Bodenmais-Regen, Buslinie Bodenmais-Zwiesel		Sportplatz, Tennisplatz, Minigolf, Wanderwege, Radwege, Langlaufloipen, Spielplätze

Die Erfassung der Istdaten zum Thema **alternative Tourismuskonzepte** ergab folgendes:

Gemeinde Arnbruck

Maßnahmen zur Erschließung von neuem Tourismuspotenzial, z.B. Campingurlaub, Fahrrad-/Motorrad-Urlaub
Ferierendort, Chaletdorf
Hoher Sanierungsbedarf beim Panoramabad Arnbruck

Gemeinde Bodenmais

Maßnahmen zur Erschließung von neuem Tourismuspotenzial, z.B. Campingurlaub, Fahrrad-/Motorrad-Urlaub

Gemeinde Drachselsried

Maßnahmen zur Erschließung von neuem Tourismuspotenzial, z.B. Campingurlaub, Fahrrad-/Motorrad-Urlaub

Gemeinde Langdorf

Maßnahmen zur Erschließung von neuem Tourismuspotenzial, z.B. Campingurlaub, Fahrrad-/Motorrad-Urlaub
<ul style="list-style-type: none"> - geplante Neuerrichtung des Schönecker Aussichtsturms über ein INTERREG-Projekt in Zusammenarbeit mit der EUREGIO Bayern-Böhmen - Erarbeitung Radwegekonzept im Rahmen eines Projektes des Landkreises Regen

7.2 Bewertung (SWOT)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Die Voraussetzungen für ein aktives Vereinsleben (Liegenschaften/Sportstätten vorhanden, relativ hohe Geburtenrate) sind gut • Es gibt eine Vielfalt von Veranstaltungen • Das Personal in den Tourist-Infos hat ein hohes Know-how • Es fehlen in der ILE-Region gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationen im Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Die positive Entwicklung der Vereine hängt von einigen wenigen Personen ab • Das Vereinsleben ist rückläufig • Es fehlt die Location für einen zentralen Veranstaltungsort • Es sind keine Seniorenbeauftragte / Arbeitskreise vorhanden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Die Attraktivität der Region Bayerischer Wald ist nach wie vor hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Es herrscht ein Fachkräftemangel im Tourismus vor • Das Klima in den Wintermonaten wird immer milder (Klimawandel) • Es ist ein Wirtshaussterben feststellbar (weniger Bälle, Hochzeiten etc.) • Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt immer mehr an • Hohe Unterhalts- und Sanierungskosten für die vorhandenen Sportstätten und Bäder • Der Onlinehandel hat negative Beschäftigungseffekte beim stationären Handel

7.3 Strategische Ziele und Projekte

Strategische Ziele	Projekte zur Zielerreichung
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Vereinslebens 	<ul style="list-style-type: none"> • Versammlungsstätte etablieren • Toilettenwagen (mobil) anschaffen xxxxxxxxxx • "Kurkarte" für Einheimische – Förderprogramm für Einheimische xxxxxx • Digitale Unterstützung der Vereine prüfen
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Ehrenamtes 	<ul style="list-style-type: none"> • ILE-Ehrenamtskarte einführen • Ausflüge für ehrenamtlich Tätige organisieren
<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der Tourist-Infos 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit der Tourist-Infos prüfen

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung alternativer Tourismuskonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Workshop „Alternative Tourismuskonzepte“ xx • Lehrlings- und Ausbildungsbonus
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Sport- und Kulturzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandsanalyse Sport- und Kulturzentren (Was ist vorhanden? Wie hoch ist der Investitionsbedarf?)
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bildungsangeboten (Sport, Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachvorträge anbieten für Sport / Tourismus / Digitalisierung
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Arbeitskreise 	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit von Arbeitskreisen prüfen
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung altersgerechte Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorennachmittage abwechselnd + Bustransfer

7.4 Die wichtigsten Projekte (Maßnahmen) im Einzelnen

Projekt 13: Förderung des Vereinslebens		
Handlungsfeld 4:	Aktives Zellertal	
Arbeitsbereich:	<i>Aktives Vereinsleben</i>	
Ziel:	Sicherstellung eines aktiven Vereinsleben	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>mittel</i>	<i>mittel</i>
Ausgangssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Die Anzahl der Vereine in den einzelnen Gemeinden sieht wie folgt aus: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Arnbruck: 24 - Gemeinde Bodenmais: 48 - Gemeinde Drachselsried: 63 - Gemeinde Langdorf: 53 • Obwohl die Anzahl der Vereine relativ hoch ist, ist das Vereinsleben rückläufig. Ein Grund ist, dass die positive Entwicklung vieler Vereine von einigen wenigen Personen abhängt. • Es fehlt die Location an einem zentralen Veranstaltungsort 		
Maßnahmen (Projekte): <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer zentralen Versammlungsstätte • Einführung einer „Kurkarte“ für Einheimische • Etablierung einer digitalen Plattform für die ILE, die auch die Vereine nutzen können • Werbung für ein Engagement in Vereinen • Erhalt des Panoramabades in Arnbruck als überregionale Freizeitstätte 		
Umsetzungsschritte: <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung einer zentralen Location als Treffpunkt für Vereine • Diskussion und Entscheidung über die Einführung einer „Kurkarte“ für Einheimische • Erstellung eines Konzeptes für die digitale ILE-Plattform 		
Kosten: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Konzeptes: ca. 10.000 € 		

- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

Projekt 14: Weiterentwicklung des Tourismus

Handlungsfeld 4:	Aktives Zellertal	
Arbeitsbereich:	Tourismus	
Ziel:	Realisierung von „alternativen“ Tourismuskonzepten	
Umsetzungsreife	Komplexität	Entwicklungspotential
<i>mittel</i>	<i>hoch</i>	<i>hoch</i>

Ausgangssituation:

- Der Klimawandel macht dem Tourismus mittel- und langfristig zu schaffen
- Im Tourismus herrscht ein Fachkräftemangel vor
- Der ÖPNV in der Region der ILE Zellertal ist noch ausbaufähig. Z.B. bietet das Bussystem für die Touristen noch keine ausreichende Mobilität
- Es fehlen in der Region der ILE Zellertal gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationen im Tourismus

Maßnahmen (Projekte):

- Erhalt der touristischen Basiseinrichtungen, z.B. Freizeiteinrichtungen, wie Bäder etc.
- Verstärkung der Werbung an den Schulen für Nachwuchskräfte im Tourismus
- Ausbau des dualen Studiums in Kooperation mit der TH Deggendorf
- Konzipierung eines sanften und nachhaltigen Tourismus
 - Recherche von Best-Practice-Lösungen
 - Ausbau des Radwegenetzes im Rahmen eines Projektes des Landkreises Regen
 - Camping- und Motorradurlaub in Erwägung ziehen
 - Geplante Neuerrichtung des Schönecker Aussichtsturms über ein INTERREG-Projekt in Zusammenarbeit mit der EUREGIO Bayern-Böhmen
 - Zeitnahe Durchführung eines Workshops
- Werbung für das Rufbussystem und Installierung eines Ruftaxi im Landkreis Regen

Umsetzungsschritte:

- Erstellung eines Konzeptes für einen sanften und nachhaltigen Tourismus
- Suche nach einem breiten Konsens in der Bevölkerung
- Einbeziehung der Tourismusunternehmen und des -verbandes

Kosten:

- Erstellung eines Konzeptes: ca. 10.000 €
- Moderation der Umsetzungsbegleitung nach Nr. 8.4 FINR-LE (ALE)
 - Ca. 8 Std. / Woche
 - Ca. 2.000 € / Monat

8. Organisation der ILE

8.1 Auswahl der Rechtsform

Für die Organisation einer Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) kommt nach herrschender Meinung in erster Linie ein eingetragener (gemeinnütziger) Verein (e.V.) in Frage. Ein e.V. hat folgende Vorteile:

- Er ist eine juristische Person
- Er ist vollrechtsfähig und kann Kaufverträge abschließen sowie ins Grundbuch eingetragen werden
- Er besitzt eine klar definierte Struktur
- Es fallen relativ geringe Gründungskosten an
- Er ist gemeinnützig
- Der Verein hat eine Haftungsbeschränkung und Steuervorteile
- Die Mitgliederversammlung kontrolliert den Verein.

Notwendig ist in diesem Zusammenhang, eine Vereinssatzung und Geschäftsordnung zu verabschieden.

8.2 Vorstandschaft, Geschäftsführung und Umsetzungsbegleitung

Hinsichtlich der Organisation einer ILE sind folgende weitere organisatorische Festlegungen sinnvoll:

- Die vier Bürgermeister/innen betreuen federführend jeweils ein Handlungsfeld (Themenbereich). Diese informieren die übrigen Bürgermeister/innen in regelmäßigen Vorstandssitzungen über die aktuellen Entwicklungen.
- Die Installierung einer Geschäftsführung, die in einem ersten Schritt aus einer Person bestehen sollte. In welcher Gemeinde diese Stelle eingerichtet werden sollte, ist noch offen. Gefördert würde die Stelle durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, vertreten durch das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern in Landau a. d. Isar.
- Sofern für die Umsetzung einzelner Maßnahmen eine externe Expertise notwendig ist, sollte darüber hinaus ein/e zeitlich befristete/r Umsetzungsbegleiter/in beschäftigt werden.

Wichtige Bestandteile der Stellenbeschreibung für die Geschäftsführung könnte wie folgt aussehen:

- Die Aufgaben der Geschäftsführung sollten darin bestehen, ILE-Projekte zu koordinieren, Handlungsbedarfe zu erkennen, Konzepte, evtl. in Zusammenarbeit mit Externen, mit der Vorstandschaft zu diskutieren, dort verabschieden zu lassen sowie die Umsetzung der

Maßnahmen voranzutreiben. Die Geschäftsführung sollte zu Sitzungen einladen und die Protokolle erstellen sowie die Pressearbeit durchführen.

- Darüber hinaus könnten weitere Aufgaben der ILE-Gemeinden auf die Geschäftsführung übertragen werden, wie z.B. die Durchführung von bestimmten Einkaufsaktivitäten.
- Das Profil des/der Stelleninhabers/in könnte wie folgt zusammengefasst werden:
 - Praxiserfahrung in einem kommunalen Umfeld
 - Fundierte Projektmanagementenerfahrung
 - Hohe soziale Kompetenz insbesondere Motivation, Kommunikation, Teamfähigkeit, Empathie etc.
 - Eigenständigkeit im alltäglichen Doing
 - Hohe Zielorientiertheit („Treiber-Mindset“)

9. Evaluierung des ILEK

9.1 Grundlagen der Balanced Scorecard (BSC) als Messinstrument

Nach der Festlegung der strategischen Ziele und Projekte besteht der nächste Schritt darin, die Umsetzung der strategischen Ziele operativ zu messen. Ansonsten kann nicht sichergestellt werden, dass die strategischen Ziele, wie geplant, auch umgesetzt werden. Ein sehr gutes Instrument zur Messung der Zielerreichung ist die Balanced Scorecard (BSC). Die BSC ist ein Performance-Measurement-Instrument (Cockpit-System) zur Messung der Strategieumsetzung. Es handelt sich um ein ganzheitliches und weit verbreitetes Instrument zur Steuerung von Unternehmen oder öffentlichen Verwaltungen.

Eine BSC wird in vier Standard-Perspektiven eingeteilt. Diesen werden strategische Ziele, Messgrößen, operative Ziele und Maßnahmen (Projekte) zugeordnet. Die Standardperspektiven in einem BSC-Tableau werden wie folgt bezeichnet:

- Finanz-Perspektive,
- Kunden-Perspektive (in der öffentlichen Verwaltung: Bürger-Perspektive),
- Prozess-Perspektive und
- Mitarbeiter- bzw. Lern-Perspektive.

Die zwei größten Vorteile einer BSC bestehen darin, dass damit

- eine „Brücke“ zwischen den strategischen und operativen Zielen geschlagen wird und
- neben den quantitativen Faktoren auch die weichen (qualitativen) Faktoren, wie z.B. die Bürger- oder Mitarbeiterzufriedenheit, gemessen werden können.

Die Messgrößen dienen dazu, den Umsetzungsgrad der strategischen Ziele aufzuzeigen. Die Festlegung der „richtigen“ Messgrößen im Hinblick auf die Zielerreichung sollte besonders akribisch vorgenommen werden, da die Verwendung von falschen Messgrößen zu einer Fehlsteuerung führen würde. Die operativen Ziele dienen zur jährlichen Messung des Zielerreichungsgrades. Dadurch gelingt eine Verzahnung der strategischen und operativen Steuerung. Schließlich sind die Maßnahmen zur Erreichung der operativen Ziele zu erarbeiten.

Bei der Strategy Map erfolgt eine Festlegung und Darstellung der Zusammenhänge zwischen den strategischen Zielen. Hierbei kann festgelegt werden, welche Ziele aktiv und welche passiv sind. Aktive Ziele wirken sich stark auf die Erreichung anderer Ziele aus, während passive Ziele stark von anderen

Zielen beeinflusst werden. Dabei gelten die Ziele der Mitarbeiter-Perspektive als aktive Ziele, während die Ziele der Finanz-Perspektive als passiv gelten. Das BSC-Tableau sieht wie folgt aus:

Perspektiven	Strategische Ziele	Messgrößen	Operative Ziele	Maßnahmen
Finanz-Perspektive				
Bürger-Perspektive				
Prozess-Perspektive				
Mitarbeiter-/Lern Perspektive				

9.2 Konzipierung einer BSC für die ILE Zellertal

Beim Aufbau einer BSC ist darauf zu achten, dass die einzelnen Bestandteile, d.h. die strategischen Ziele, Messgrößen, operativen Ziele und Maßnahmen, genau aufeinander abgestimmt werden. Da zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau feststeht, wann die einzelnen Ziele erreicht werden sollen, fehlen im BSC-Tableau unten die Istwerte und die Werte der operativen Ziele. Außerdem wurden in das Tableau nur die wichtigsten Projekte aufgenommen.

Handlungsfelder (HF)	Strategische Ziele	Messgrößen	Ist-stand	Operative Ziele			Maßnahmen (Projekte)
				Jahr 2024	2025 - 2026	2027 - 2028	
HF 1: Zusammenarbeit Verwaltung und Gremien	1. <i>Aufbau von Spezialwissen zur Erhöhung der Effektivität und Effizienz in den Verwaltungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl des Fachpersonals, das aufgebaut wurde: <ul style="list-style-type: none"> - Einwohnermeldeamt (EWO), - Wasserversorgung - Abwasserentsorgung - IT, - Bautechnik. • Anzahl der Meetings: <ul style="list-style-type: none"> - SG-Leitertreffen, z.B. EWO, Wahlen, Kassen - Weitere Treffen, z.B. der Bauhofleiter, Einkäufer - Anzahl der gemeinsamen GR-Sitzungen 				<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Bewusstseins in der Verwaltung und bei den Bürgern/innen, dass der Aufbau von Spezialwissen in den Verwaltungen sehr wichtig ist • Analyse in den Gemeinden bzgl. der vorhandenen Fachpersonals • Erstellung eines Konzeptes zur Priorisierung und Festlegung, welchen Gemeinden das jeweilige Fachpersonal zugeordnet werden sollte • Planung von Meetings einzelner Berufsgruppen in der ILE 	
	2. <i>Einführung einer E-Akte</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für die Einführung der E-Akte 				<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung einer Projektorganisation 	

		<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für die Einführung der E-Akte 					<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung des Prozess- und IT-Know-how in den Gemeinden • Evtl. externe IT-Unterstützung einbeziehen
	<p>3. Optimierung und Digitalisierung weiterer Prozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der optimierten Prozesse • Anzahl der digitalisierten Prozesse 					<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung der Prozessbeschreibungen • Zuständigkeiten der Prozesse klären • Performance-Messung der Prozesse
<p>HF 2: Kommunikation</p>	<p>4. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheitsquote der Bürger/innen mit der Öffentlichkeitsarbeit • Bekanntheitsgrad der ILE in der Bevölkerung, den Unternehmen etc. • Anzahl der Veranstaltungen „Klimaschutz an Grundschulen“ 					<ul style="list-style-type: none"> • Stärken-/Schwächenanalyse der Öffentlichkeitsarbeit • Recherche von Best-Practice-Lösungen in anderen Kommunen • Erarbeitung einer Kommunikations-Strategie • Ausbau der Social Media-Instrumente (TikTok, SnapChat) • Prüfung der Anwendung von KI-Instrumenten (z.B. ChatGBT, Chatbot)
	<p>5. Verstärkung der Bürgerbeteiligung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Teilnehmer/innen bei öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Bürgerversammlung) 					<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkung des Dialogs mit den Bürgern/innen • Bewusstseinsbildung für mehr Bürgerbeteiligung betreiben

		<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Interessenten bei öffentlichen Projekten, z.B. bei Infrastrukturprojekten 					<ul style="list-style-type: none"> • Den Bürger/innen klarmachen, dass die Demokratie grundsätzlich eine starke Beteiligung und Verantwortungsübernahme der Bürger-/innen erfordert
	6. Nutzung von Netzwerken	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Netzwerke der <ul style="list-style-type: none"> - Tourismusbetriebe - Energieversorger – Landkreis Regen - Unternehmen – Technische Hochschule DEG - Unternehmen - Schulen - Vereine 					<ul style="list-style-type: none"> • Vorteile von Netzwerken kommunizieren • Regelmäßige Treffen der Netzwerke durchführen • Ausbildungsmessen durchführen • Nutzung der Netzwerke für eine noch stärkere Vermarktung der ILE-Region
HF 3: Daseinsvorsorge	7. Ausbau der erneuerbaren Energien auf Gemeindeebene	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der erneuerbaren Energien <ul style="list-style-type: none"> - Strom - Wärme • Höhe der Energiekosten 					<ul style="list-style-type: none"> • Zu prüfen ist die Gründung einer Energiegenossenschaft mit Bürgerbeteiligung • Suche nach einem Kooperationspartner, z.B. der NEW West eG • Erstellung eines Energiekonzeptes • Suche nach Best-Practice-Lösungen

							<ul style="list-style-type: none"> • Die Bürger/innen über energieeinsparende Maßnahmen informieren
	<p>8. Ausbau der erneuerbaren Energien auf Landkreisebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kapazitätsausbau von <ul style="list-style-type: none"> - Photovoltaik (PV), - Wasserkraft, - Hackschnitzelheizung, - Windenergie. • Realisierungsgrad einer klimaneutralen Verwaltung • Realisierungsgrad einer klimaneutralen ILE-Region 					<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Potenzialanalyse auf Landkreisebene • Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes auf Landkreisebene • Aktualisierung des Energienutzungsplans • Prüfung der Realisierung eines (virtuellen) Gemeinde- /Kreis-/ Regionalwerks
	<p>9. Sicherstellung der medizinischen und sozialen Versorgung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der nicht besetzten Stellen für Hausärzte • ÖPNV-Ausbaugrad • Breitband-Ausbaugrad • Anzahl der Sozialwohnungen 					<ul style="list-style-type: none"> • Analyse zur medizinischen und sozialen Versorgung • Erstellung eines Konzeptes in Abstimmung mit Fachleuten • Umsetzung des Konzeptes
	<p>10. Infrastruktur- und Leerstandsmanagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Leerstände • Anzahl der drohenden Leerstände • Höhe der Fördermittel aufgrund der Sanierung 					<ul style="list-style-type: none"> • Überlegenswert ist die Gründung einer interkommunalen Immobiliengesellschaft • Einführung einer Immobilienplattform-Vermittlung

		von Gebäuden in den Ortsmitten					<ul style="list-style-type: none"> • Einführung einer „Immobilienbörse“-App • Leerstandsmanagement: Einsatz des Vitalitätschecks • Nutzung oder Nachnutzung von Leerständen für kommunale Vorhaben oder Projekte anstelle Neubauten
	11. Belebung der Wirtschaft u.a. durch die Stärkung regionaler Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Arbeitsplätze • Höhe der Wertschöpfung • Höhe der Gewerbesteuereinnahmen • Anzahl der regionalen Produkte 					<ul style="list-style-type: none"> • Analyse des Angebots regionaler Produkte • Online-Plattform für die Vermarktung der Region anbieten • Industrieansiedlungen sollten vorangetrieben werden. • Individuelle Betreuung von Neuansiedlungen • Erfassung des Kompetenzprofil der Personen, die in der ILE-Region ihren Wohnsitz, jedoch außerhalb der ILE-Region ihren Arbeitsplatz haben. • Fachkräftegewinnung durch Kooperationen mit anderen Ländern vorantreiben
	12. Förderung von Existenzgründungen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Existenzgründer in der ILE-Region 					<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung von Existenzgründungen mit

		<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Arbeitsplätze in Unternehmen, die vor kurzem gegründet worden sind 					<p>Unterstützung der Hochschulen THD und OTH Regensburg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung von Projekten zur Existenzgründung durch die Hans-Lindner-Stiftung, der HWK und der IHK • In der ILE-Region sollte ein dezentrales IT-Zentrum (Working Station mit leistungsfähiger Glasfaserleitung) errichtet werden • Es sollte ein Wettbewerb für die gründerfreundlichste Kommune in Niederbayern ausgelobt werden
HF 4: Lebendiges Zellertal	13. Förderung des Vereinslebens	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Vereine • Anzahl der Vereinsmitglieder • Anzahl der Vereinsveranstaltungen • Realisierungsgrad eines Bürgerportals 					<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Bündelung der bestehenden Angebote der Vereine • Suche nach Best-Practice-Lösungen für ein digitales Bürgerportal • Konzipierung eines digitalen Bürgerportals, das auch Vereine nutzen können
	14. Weiterentwicklung des Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Tagesgäste • Anzahl der Übernachtungszahlen 					<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung der Potentiale einer Zusammenarbeit im Tourismus

		<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl an gemeinsamen Veranstaltungen der ILE-Gemeinden • Realisierungsgrad von neuen (sanften) Tourismuskonzepten 					<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung kreativer neuer Tourismuskonzepte • Stärkere Zusammenarbeit der Tourist-Informationen • Verstärkung des digitalen Marketings in der ILE-Region • Erhalt der touristischen Infrastruktur, z.B. Bäder
--	--	---	--	--	--	--	--

10. Zusammenfassung

Um in den Gemeinden der ILE Zellertal eine für die Verwaltungen, Bürger/innen und Unternehmen deutliche Verbesserung der jeweiligen Situation zu erreichen, ist es notwendig, sich auf ambitionierte strategische Ziele und Umsetzungspläne zu einigen.

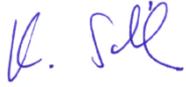
Das vorliegende Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) stellt eine deutliche Weiterentwicklung der ILE-Region dar. Mit dem ILEK werden die inhaltlichen Schwerpunkte, die Zuständigkeiten und die Vorgehensweise der ILEK-Umsetzung festgelegt. In der Phase der ILEK-Erstellung haben sich alle Beteiligten, insbesondere die Bürgermeister/innen und Verwaltungsführungskräfte, stark in den gemeinsamen Dialog eingebracht.

Zusammenfassend sollen die Entwicklungspotenziale der ILE Zellertal durch die folgenden 14 Projekte gehoben werden:

1. Aufbau von Spezialwissen zur Erhöhung der Effektivität und Effizienz in den Verwaltungen
2. Einführung einer E-Akte,
3. Optimierung und Digitalisierung weiterer Prozesse,
4. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit,
5. Verstärkung der Bürgerbeteiligung,
6. Nutzung von Netzwerken,
7. Ausbau der erneuerbaren Energien auf Gemeindeebene,
8. Ausbau der erneuerbaren Energien auf Landkreisebene,
9. Sicherstellung der medizinischen und sozialen Versorgung,
10. Infrastruktur- und Leerstandsmanagement,
11. Belebung der Wirtschaft u.a. durch die Stärkung regionaler Angebote,
12. Förderung von Existenzgründungen,
13. Förderung des Vereinslebens,
14. Weiterentwicklung des Tourismus

Der nächste Schritt stellt nun die ILEK-Umsetzung dar. Allen Beteiligten dürfte klar sein, dass die Umsetzung der Projekte nur gemeinsam zu schaffen ist, d.h. es bei den einzelnen Projekten auf jeden Einzelnen ankommt und jeder seiner Verantwortung nachkommen muss. Wichtig in dem Zusammenhang ist auch, dass nun die geplanten Projekte priorisiert werden müssen und für die Projekte mit hoher Priorität schnellstmöglich eine detaillierte Zeit- und Ressourcenplanung erfolgen sollte.

Der Verfasser des vorliegenden ILEK wünscht allen Beteiligten der Gemeinden der ILE Zellertal, den Bürgermeister/innen, den Mitarbeiter/innen der Verwaltungen, Unternehmer/innen und Bürger/innen viel Erfolg bei der Umsetzung.



Prof. Dr. Konrad Schindlbeck

Commit e. K.

Externes Planungsbüro